

No. 121. Sonnabend den 25. Mai 1833.

Montags, am zweiten Pfingst-Feiertage, wird keine Zeitung ausgegeben.

Bekanntmachung.

Wir sind unter Mitwirkung des Königl. Polizei-Präsidii ernstlich bemüht, dem hierorts überhand genommenen Betteln zu steuern. Wir unterscheiden hierbei zwischen solchen Armen, welche von bestimmten Familien an bestimmten Tagen eine Unterstützung empfangen und solchen, welche bettelnd von Haus zu Haus ziehen, oder auf den öffentlichen Straßen und Plätzen die Vorübergehenden ansprechen. Ersteren bleibe die zeither genossene Unterstützung unverkümmert; letztere aber sind bei einer geregelten Armenpflege schlechterdings nicht zu dulden.

Aber alle Wachsamkeit der Behörden ist nicht vermögend diesem Unfuge abzuhelfen, wenn nicht das Publikum selbst dadurch mitwirkt, daß es keinem Haus- und Straßenbettler irgend eine Gabe verabreicht; denn wenn diese nur erst merken werden, daß ihr Betteln erfolglos ist, so werden sie bald von selbst ein Geschäft aufgeben, das ihnen keine Früchte mehr bringt.

Wir wissen zwar recht wohl, daß der christlichen Mildthätigkeit sich keine Schranken setzen lassen; aber wenn die Form, unter der sie ausgeübt wird, Uebelstände für das Allgemeine herbeiführt, dann ist es Pflicht für jede Orts-Behörde, darauf aufmerksam zu machen. Wir bitten daher alle hiesigen Einwohner hiermit dringendst, alle Haus- und Straßenbettler, worunter wir auch diejenigen begreifen, welche sich bei Hochzeiten oder Beerdigungen mitunter auf höchst unverschämte Weise herandrängen, ab- und an uns zu verweisen, wonächst wir ihren, meist nur vorgespiegelten Nothstand prüfen, und nach Befund der Umstände das Erforderliche gewissenhaft verfügen werden. Es wird zwar verschiedentlich geäußert, daß mancher wahrhaft Bedürftige gar keine oder doch nur unzureichende Unterstützung von uns erhalte; wir bitten aber recht dringend, es bei solchen Aeußerungen nicht bewenden zu lassen, sondern uns jeden dergleichen Fall namhaft zu machen, um denselben ungesäumt untersuchen, und dem wirklich vorhandenen Bedürfnisse abhelfen zu können.

Zu unserm Bedauern ereignet es sich auch, daß die mit der Aufgreifung der Bettler beauftragten Armendiener an der Ausübung ihres Amtes gehindert, und erstere gegen sie in Schutz genommen werden. Wir warnen daher Jedermann, sich durch unzeitiges Mitleid zu Uebereilungen und Beleidigungen gegen die Armendiener hinreißen zu lassen, indem jeder dergleichen Fall einer genauen Untersuchung unterworfen, und mit aller Strenge gegen diejenigen verfahren werden wird, welche öffentliche Beamte bei der Ausübung ihrer Berufspflichten stören oder gar beleidigen. Breslau den 15. Mai 1833.

Die Armen-Direction.

Preußen.

Berlin, vom 22. Mai. — Der Fürst Paul Sapieha ist von Dresden und Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, v. Ribeaupierre, von Neu-Strelitz hier angekommen.

Vorgestern fand vor Sr. Majestät dem Könige das glänzende Schauspiel einer großen Parade der hiesigen und der Potsdamer Garnison statt. Die Truppen waren in folgender Weise aufgestellt: auf der einen Seite der Linden die gesammte Kavallerie, auf der andern die Infanterie; auf dem Opernplatze die Artillerie. Um 8 Uhr erschienen Se. Majestät der König nebst einem zahlreichen und glänzenden Gefolge, sprengten an der Artillerie vorbei über den Platz, und gegen die Linden hinan. Hierauf nahmen Höchstdieselben vor dem Palais ihren Standpunkt und ließen die Truppen vor sich vorbei defiliren. — Durch das schönste Wetter begünstigt, gewährte diese militairische Festlichkeit ein wahrhaft prachtvolles Schauspiel. Die sämmtlichen Königl. Prinzessinnen befanden sich als Zuschauerinnen auf dem Palais Sr. Majestät; an den Fenstern des Zeughauses gewahrte man eine Fülle eleganter Damen. Die außerordentlich schöne Haltung der Truppen gewann sich die vollkommene Zufriedenheit Sr. Majestät, welche Höchstdieselben auch in dem Paroibefehl auszudrücken geruhten.

Neben mehreren, theils schon vollendeten, theils noch fortschreitenden, nur nicht bloß für Länder-Aufnahme, sondern auch für die vervollkommnete Kenntniß der Erd-Gestalt wichtigen Unternehmungen, hat das Kaiserlich Russische Gouvernement beschlossen, der noch in vielen Theilen mangelhaften Hydrographie der Ostsee durch eine Chronometer-Expedition eine festere Basis zu verschaffen. Die nördlichen Küsten des Finnischen Meerbusens sind bereits mit den großen Struweschen, Schubertschen und Tennerschen Dreieck-Reihen verbunden. Der General-Lieutenant v. Schubert, dem die oberste Leitung aller, von Offizieren des Generalstabes ausgeführten Vermessungen anvertraut ist, wird in den letzten Tagen dieses Monats von Kronstadt, mit einer großen Zahl von Chronometern (astronomischen Längen-Uhren) versehen, in einem Kaiserlichen Dampfboote absegeln, um den Längen-Unterschied vieler dazu ausgewählten Punkte an den Preußischen, Dänischen und Schwedischen Küsten zu bestimmen. Die Umschiffung der Ostsee wird wahrscheinlich im Lauf des Sommers dreimal wiederholt werden. Da die Expedition an jedem Punkte nur wenige Stunden verweilen soll, so sind die Nachbarstaaten ersucht worden, an ihren Küsten diejenigen Veranstaltungen zu treffen, welche eine schnelle Vergleichung der von Kronstadt übertragenen Zeit mit der Zeit der zu bestimmenden Orte möglich macht. Ein solches Unternehmen ist unserem Staate um so willkommener gewesen, als der Königliche Generalstab bereits thätigst beschäftigt ist, die Küsten des Königreichs Preußen durch trigonometrische Operationen (die sich an die von dem Geheimen Regierungsrath Bessel geleitete Verbindung der Königsberger Sternwarte mit der Dreieck-Reihe des General von Tenner anschließen) genau vermessen zu lassen. Hiesiger Seits ist nichts gespart worden, um den Wünschen des Kaiserlich Russischen Generalstabes entgegen zu kommen. Des Königs Majestät haben zu diesem Zwecke, unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn General-Lieutenants Krauseneck, Chef's des Generalstabes der Armee, eine Kommission zu ernennen geruht. Die Beobachter und die zur Zeitbestimmung erforderlichen Instrumente sind bereits an der Küste angekommen, wo, an Punkten, die es zur Aufstellung der Mittags-Fernröhre und Pendel-Uhren nöthig machten, durch thätige Mitwirkung des Königlichen Ministeriums des Innern, kleine Häuser erbaut worden sind. Der Königliche Astronom, Professor Encke, ist gegenwärtig beschäftigt, die Beobachtungen selbst einzuleiten. Die durch die Russische Chronometer-Expedition zu bestimmenden Punkte sind: Balga, Danzig, welches bereits durch die Offiziere des Königl. Preußischen Generalstabes mit dem Leuchtthurme Hela trigonometrisch verbunden ist, Swinemünde und Arkona. Da der Königl. Dänische Etats-Rath Schumacher zugleich die Veranstaltung getroffen hat, auf der Insel Möen Pulver-Signale geben zu lassen, die zu Arkona (auf der Insel Rügen) sichtbar seyn werden, so gewinnt man dadurch eine von chronometrischen Bestimmungen unabhängige Verbindung der Pommerschen und Dänischen Küsten.

Se. Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar langte am 16ten d. M. nebst Gemahlin, Kindern, Gefolge und Dienerschaft, von Rotterdam kommend, mit dem Dampfschiffe in Düsseldorf an und stieg im Breidenbacher Hofe ab. Die Frau Herzogin und die übrige Familie setzten am 17ten Morgen die Reise nach Mainingen fort, der Herzog aber gedachte am 18ten mit dem Dampfschiffe wieder nach den Niederlanden zurückzukehren.

Aachen, vom 15. Mai. — Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Königlichen Regierung vom 13ten d. Mts. soll die diesjährige 14tägige Uebung der Pioniere der Kriegsreserve und der Landwehr, und zwar die der Sappeure und der Mineure vom 16. Juni ab, und die der Pontoniere vom 30. Juni ab, beim Stabe der 4ten und 8ten Pionier-Abtheilung resp. zu Köln und Koblenz stattfinden. Die in einem Umkreise von 12 Meilen von Köln und Koblenz sich aufhaltenden, ihrem Turnus nach zur Uebung einzuziehenden Pioniere der Kriegsreserve und Landwehr werden demnach dergestalt einbeordert, daß sie an den vorbezeichneten Tagen

bei der betreffenden Pionier-Abtheilung eintreffen. — Unser Elisen-Trinkbrunnen, wo seit dem 1sten d. M. die schöne Marmorbüste J. K. H. unserer verehrten Kronprinzessin, wie gewöhnlich bei Eröffnung der Saison, wieder aufgestellt ist, wird von Fremden schon sehr besucht. Morgens zwischen 6 und 8 Uhr gewährt die dortige angenehme Promenade auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz wirklich einen sehr schönen Anblick. — Mehrere hohe und ausgezeichnete Fremde sind, wie wir vernehmen, für diese Saison in unsern Gasthöfen angemeldet.

Deutschland.

München, vom 15. Mai. — Vergangenen Montag haben Se. Maj. der König, in Begleitung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde und einer hohen Gesellschaft, das Mittagsmahl auf einer Anhöhe in der Gegend der Menterschwaige eingenommen.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin v. Leuchtenberg befindet sich, den neuesten Nachrichten zufolge, mit ihrer Familie im erwünschtesten Wohlseyn zu Florenz, wo dieselben vor dem Gebrauche der Mineral-Bäder noch einige Wochen verweilen werden.

Se. Durchlaucht der Herr Feldmarschall Fürst von Wrede traf am Montag Abend wieder in Ellingen ein.

Weimar, vom 18. Mai. — In der hiesigen Zeitung liest man: „Die Sammlung von Beiträgen zur Errichtung eines öffentlichen Denkmals für den Herzog Bernhard von Weimar hat einen glücklichen Fortgang gewonnen. Aber noch reicht eine solche Summe, wie sie bis jetzt durch die ehrenwerthen Bemühungen der Unternehmer zusammen gebracht worden ist, bei weitem nicht aus, um einem Helden, einem der eifrigsten Verfechter des protestantischen Glaubens, wie Bernhard war, ein würdiges Monument unserer Erinnerung und Dankbarkeit zu stiften. Wer also kann, säume nicht, seinen eigenen Namen zu ehren und eine Unternehmung zu befördern, deren Ausführung unserem Lande, ganz Deutschland, zum Schmucke dienen wird."

Aus Neustadt an der Orla schreibt die hiesige Zeitung: „Auch hier, wie wohl überall im Großherzogthume und in den Nachbar-Staaten, offenbart sich die größte Freude über das Zustandekommen des zu Berlin abgeschlossenen Zoll- und Handels-Verbandes. Man muß unter den bisherigen unnatürlichen Verhältnissen mit gelitten haben, um den Dank ganz zu fühlen, welchen wir unserer Regierung und allen bei dem großen Werke thätig gewesenen Regierungen schuld sind. — Daneben können wir uns noch manches andern, wenn auch minder bedeutenden, doch für unsere Stadt und zum Theil für die Umgegend wohlthätigen Werkes erfreuen, z. B. der Fortsetzung einer Kunststraße nach Kahla über Lichtenau und Hummelshain, der Verschönerung unserer übrigen Chausseen durch Baum-Anpflanzungen, zu denen gewiß Boden und Klima sehr geeignet sind, der gründlichen Verbesserung unsers Hospitals, welche die Frau Großherzogin Kaiserl. Hoheit angeregt und durch die reichlichsten Unterstützungen gefördert hat."

Braunschweig, vom 18. Mai. — Man hofft, daß der Herzog von seiner Reise nach England vor der auf den 28sten d. bestimmten Eröffnung der Stände-Versammlung zurückkehren werde. — Der Graf Oberg ist, dem Vernehmen nach, zum Geschäftsführer bei der Vormundschaft über das Vermögen des Herzogs Karl ernannt. — Der Grundbau des neuen Schlosses schreitet unter der Leitung des Bauraths Ottmer rasch vorwärts; der eine Flügel wird noch dieses Jahr unter Dach und Fach kommen, und im künftigen Jahre bewohnbar seyn. Auch in der Stadt wird nicht unbedeutend gebaut, und der Miethspreis steigt etwas. Von der nächsten Messe verspricht man sich viel, und hofft, daß, nach dem Zollverbande mehrere Meßgeschäfte sich nicht zu Leipzig so wie früher berechnen und machen, sondern sich theilweise hieher, wenn auch zum größern Theile nach Hamburg, ziehen werden.

Frankfurt a. M., vom 16. Mai. — Se. Excellenz der Königl. Preußische General der Kavallerie und kommandirende General des 8ten Armee-Corps, Herr von Borstell, ist aus Koblenz hier eingetroffen.

Seit einigen Tagen findet ein starker Zulauf von Neugierigen nach dem Hofe des Zeughauses statt. Veranlassung dazu giebt der Palisadenbau, der im Innern dieses Hofes bewerkstelligt wird, und der, nach der Anlage desselben zu schließen, vornehmlich bezweckt, die dort aufbewahrten Waffen-Vorräthe gegen einen Handstreich zu sichern, wie dergleichen bereits am Abend unserer Bewegung von den Ruhestörern versucht ward, und auch ohne Zweifel theilweise wenigstens gelungen wäre, hätten sie nur mehr Zeit zur Ausführung ihres Vorhabens gehabt. Gewiß aber wären damals die Artilleriestücke unserer Stadtwehr in ihre Hände gefallen, wofern dieselben nicht zufällig kurz vorher von ihrem bisherigen Standorte weggebracht worden wären, so daß die Meuterer, die sich für den Gebrauch dieser Stücke in der That mit Kartätschenpatronen versehen hatten, ihre Absicht verfehlten.

Frankreich.

Paris, vom 14. Mai. — Folgendes ist das von dem heutigen Moniteur mitgetheilte vollständige Protokoll über die Entbindung der Herzogin von Berry: „Am 10. Mai des Jahres 1833, Morgens um 3½ Uhr, begaben wir Endesunterzeichnete — nämlich T. R. Bugeaud, Mitglied der Deputirtenkammer, General-Major und erster Commandant von Blaye, A. Dubois, Pro-

fessor honorarius an der medizinischen Fakultät in Paris, C. F. Marchand-Dubreuil, Unter-Präfekt des Bezirks von Blaye, D. T. Pastoureau, Präsident des Tribunals erster Instanz in Blaye, P. Nadaud, Königl. Prokurator bei demselben Gerichte, W. Bellon, Präsident des Handels-Tribunals und Adjunkt des Maire von Blaye, C. Bordes, Commandeur der Nationalgarde von Blaye, E. Descrambes, Pfarrer von Blaye, P. C. Delord, Platz-Commandant von Blaye, C. O. Dufresne, Civil-Commissair der Regierung — (der Maire von Blaye, Herr Merlet, und der Friedensrichter Regnier, die ebenfalls als Zeugen designirt waren, konnten, da sie sich gerade auf dem Lande befanden, nicht zu rechter Zeit benachrichtigt werden) — uns, als von dem General Bugeaud eingeladene Zeugen, nach der Citadelle von Blaye, um der Entbindung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie Karoline beider Sicilien, Herzogin von Berry, beizuwohnen. Bei unserem Eintritte in das von Ihrer Königl. Hoheit bewohnte Haus wurden wir in einen Saal geführt, der an das Zimmer stößt, in welchem die Prinzessin sich im Bette befand. Der Doctor Dubois, der General Bugeaud und der Platz-Commandant Delord waren von den ersten Wehen an im Saale gewesen und erklärten den übrigen Zeugen, daß die Herzogin von Berry um 3 Uhr 20 Minuten nach äußerst kurzen Geburtswehen niedergekommen sey, und daß sie Augenzeugen gewesen, wie die Herzogin unter dem ärztlichen Beistande der Doctoren Deneux und Menière entbunden worden. Doctor Dubois sey in dem Zimmer geblieben, bis das Kind zur Welt gekommen. Hierauf trat der General Bugeaud ein, um die Herzogin zu befragen, ob sie die Zeugen empfangen wolle; sie erwiederte: „Ja, sobald das Kind gewaschen und angekleidet seyn wird.“ Nach einigen Augenblicken erschien Frau v. Hautefort im Saale und forderte im Namen der Prinzessin die Zeugen auf, einzutreten. Wir begaben uns sofort in das Gemach und fanden die Herzogin von Berry in ihrem Bette liegen, mit einem neugebornen Kinde an ihrer linken Seite; am Fußende des Bettes saß Frau v. Hautefort. Madame Hansler (die Kammerfrau Ihrer Königl. Hoheit) und die Doctoren Deneux und Menière standen am Kopfende. Der Präsident Pastoureau näherte sich der Prinzessin und richtete mit lauter Stimme folgende Fragen an sie: „Habe ich die Ehre, mit der Frau Herzogin von Berry zu sprechen?“ — „Ja!“ — „Sind Sie wirklich die Herzogin von Berry?“ — „Ja, mein Herr.“ — Ist das neben Ihnen liegende neugeborne Kind das Ihrige?“ — „Ja, mein Herr, dieses Kind ist das meinige.“ — „Welches Geschlechts ist dasselbe?“ — „Es ist weiblichen Geschlechts; ich habe den Doctor Deneux beauftragt, eine Erklärung darüber abzugeben.“ Und sofort erklärte dieser Folgendes: „Ich habe so eben die hier gegenwärtige Frau Herzogin von Berry, die rechtmäßige Gemahlin des Grafen Hector Lucchesi-Palli, aus der Familie der Fürsten von Campo-Franco, Kammerjunker des Königs beider Sicilien, ansässig zu Palermo, entbunden.“ Auf die an den Grafen v. Brissac und die Gräfin v. Hautefort gerichtete Frage, ob sie den Bericht über das Ereigniß, dessen Zeugen sie gewesen, unterzeichnen wollten, erwiederten sie, daß sie gekommen seyen, um der Herzogin ihre Sorge als Freunde zu widmen, nicht aber, um irgend eine Urkunde zu unterzeichnen. Ueber Alles dieses haben wir gegenwärtiges Protokoll zu drei Exemplaren aufgenommen, wovon eins in unserer Gegenwart in das Archiv der Citadelle niedergelegt, die beiden andern aber dem General Bugeaud eingehändigt worden sind, den wir beauftragt haben, dieselben der Regierung mitzutheilen. Nachdem wir dasselbe nochmals gelesen, haben wir es unter dem Eingangs angegebenen Datum unterzeichnet.“ (Folgen die Unterschriften.)

Ein zweites ebenfalls im Moniteur enthaltenes Aktenstück ist das von dem Maire von Blaye, Herrn Merlet, der erst in der Mittagsstunde in der Citadelle ankam, aufgenommene Protokoll, woraus erhellt, daß der Doctor Deneux, unter Vorzeigung des neugebornen Kindes, die in obigem Protokoll abgegebene Erklärung fast wörtlich wiederholte und hinzufügte, daß demselben von der Herzogin die Namen Anne Marie Rosalie gegeben worden, welches von der Herzogin selbst bestätigt wurde.

Der Courrier français glaubt, daß die Befestigung der Hauptstadt nach dem Plane des Kriegs-Ministers wenigstens 30 Millionen mehr kosten werde, als sie veranschlagt worden, also nicht 35, sondern 65 Millionen Fr.

Der in Dünkirchen lebende ausgewanderte Portugiesische General von Moura hat die Nachricht erhalten, daß in Ostende ein Fahrzeug gemiethet worden ist, welches alle in Frankreich lebenden Portugiesischen Flüchtlinge, die nach Porto zurückkehren wollen, um bei der Armee Dom Pedro's zu dienen, an Bord nehmen soll. Der General schickte sich mit den übrigen in Dünkirchen befindlichen Portugiesen zur Abreise an.

Das in Toulon erscheinende Aviso de la Méditerranée hat diesem Titel den zweiten eines Révélateur Algérien hinzugefügt und enthält häufige Mittheilungen über den Zustand Algiers, aus denen, wenn sie gegründet sind, deutlich hervorgehen würde, daß die Regierung auf den Plan, diese Kolonie zu behalten, verzichtet, und die Beamten angewiesen hat, den Kolonisten das dortige Ansiedeln auf alle mögliche Weise zu verleiden. Namentlich wird der Civil-Intendant, Herr Gentil de Bussy, von dem genannten Blatte heftig angegriffen.

Das Journal des Débats enthält folgende Details über den gegen das Ende des vorigen Jahres in Bombay gestorbenen Französischen Reisenden Victor Jacquemont: Derselbe reiste im August 1828 von Paris ab, und kam am 28. October in Rio-Janeiro an, wo er

einige Tage verweilte und für den Zweck seiner Reise nützliche Forschungen anstellte. Am Vorgebirge der guten Hoffnung, wo sein Schiff zunächst wieder vor Anker ging, traf er Herrn Dumont-d'Urville, der die Trümmer des Schiffbruches Lapeyrouse's nach Frankreich zurückbrachte. Im Februar 1829 landete er auf der Insel Bourbon, um Zeuge des furchtbaren Orkanes zu seyn, der damals dieses Eiland verwüstete und eine Menge von Schiffen zerstörte. Im April landete er in Pondichery, von wo er sich nach Kalkutta begab. Man hatte ihm die Regierung der ostindischen Compagnie als mißtrauisch und unfreundlich gegen die fremden Reisenden geschildert; er fand aber im Gegentheile bei dem General-Gouverneur, Lord William Bentinck, die wohlwollendste Aufnahme und ein unverkennbares Bestreben, ihm seine Forschungen zu erleichtern. Nachdem er die in Kalkutta befindlichen naturhistorischen Sammlungen besichtigt und die Sitten und Sprache der Länder, durch welche er reisen wollte, studirt, verließ er die Hauptstadt des Englischen Reiches in Ostindien und wandte sich nach dem Norden. Am 31. December 1829 kam er in Benares und zwei Monate später in Delhi an. In letzterer Stadt verweilte er einige Zeit, um die bereits gesammelten wissenschaftlichen Materialien zu ordnen und sich die zu einer Reise im hohen Himalaya-Gebirge und in Thibet nöthigen Geräthschaften anzuschaffen. Diese Reise bot zahllose Schwierigkeiten dar: fast unwegsame Pfade, unzuverläßige Führer, plötzliche und grelle Temperatur-Wechsel, unsichere Transport-Mittel und schwierige Verproviantirung. Er reiste durch die Provinz Kanaor, durch Nako und das Fort Dunkar, und kam in dem Thale Spyti, sechs Tagereisen nördlich über den 32sten Breitegrad hinaus. Sich dann östlich wendend, drang er bis nach Bekur an der Gränze der Chinesischen Tartarei vor, war aber nach einigen Tagemärschen auf Chinesischem Gebiet, wo sein Erscheinen die Tartaren in Bewegung brachte, welche droheud und in großer Anzahl erschienen, genöthigt, umzukehren. Auf der Rückkehr ging er durch die Thäler Tabor und Ghiery und kam abermals nach Delhi, nachdem er auf dieser mühevollen Wanderung ein halbes Jahr zugebracht. Er befand sich in der Mitte des Decbr. 1830 in dieser Stadt, als die Nachricht von der Juli-Revolution dort ankam. Von Delhi, das er zum Mittelpunkte seiner Wanderungen gemacht, ging er nach Lahore, der Hauptstadt Pendschabs, eines den Europäern fast unzugänglichen Landes; er hatte in den Gebirgen von Thibet von einem Landsmanne, der am Hofe des Souverains von Pendschab ein wichtiges Amt bekleidet, die Aufforderung erhalten, dieses Königreich zu besuchen. Jener Landsmann, Namens Allard, war zur Kaiserzeit Adjutant des Marschall Brune gewesen, hatte aber nach dem Falle Napoleons im Jahre 1815 Frankreich verlassen und war mit einigen anderen Französischen und Italienischen Officieren nach dem Orient abgegangen. Einige derselben starben unterweges, andere ließen sich in Persien nieder; nur zwei, Allard und Ventura, drangen bis nach Penschab vor und traten bei dem dortigen Könige, Rundjet-Singh, in Dienst, dessen Armee Hr. Allard ganz auf Europäischen Fuß organisirte. Jacquemont fand, sobald er über den Sutletsche gegangen, der die Besitzungen von den Engl. Staaten Rundjet-Singhs trennt, eine zahlreiche Bedeckung, die ihn nach Lahore brachte, wo er von Allard mit offenen Armen empfangen und am folgenden Tage dem Könige vorgestellt wurde. Dieser, der einzige unabhängig gebliebene Ostindische Fürst, und durch dnn Erfolg seiner Waffen wie seiner Politik in ganz Asien berühmt, nahm Jacquemont mit Auszeichnung auf und gewann solche Freundschaft für ihn, daß er ihn wiederholt aufforderte, bei ihm zu bleiben; er nannte ihn gewöhnlich den neuen Aristoteles, den modernen Sokrates, den Avicenna Frankistans. Jacquemont erlangte solches Ansehen im Lande, daß mehrere Fürsten zu ihm kamen und ihn baten, sich für sie bei Rundjet-Singh zu verwenden. Mit Firmans von Rundjet versehen und von einer Abtheilung Reiterei begleitet, ging er über die Flüsse Rawi, Chenaub und Jelum (Hydrastes, Acesines und Hydaspes der Alten), besuchte das merkwürdige Salz-Bergwerk von Pindidadenkan, durchforschte die Gebirge längs des Jelum, begab sich nach Mirpur und von da nach dem von Pendschab abhängigen Kaschemir; hier verweilte er einige Zeit und besuchte die Berge und Seen dieser seit Bernier von keinem Europäer beschriebenen Provinz. In Sampore empfing er einen Abgesandten des Königs von Klein-Thibet, der ihm einige naturhistorische Seltenheiten überbrachte. Wenn die Freundschaft Rundjet-Singh's unserem Reisenden in allen Provinzen eine günstige Aufnahme verschaffte, so setzte sie ihn andrerseits den Angriffen der im Aufstande gegen diesen Fürsten befindlichen Bergbewohner aus, die ihn oft anhielten und denen er nur durch seine Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart entkam. Nach halbjährigem Aufenthalte in Kaschemir und den Bergen von Klein-Thibet traf Jacquemont mit Rundjet-Singh abermals in Umbridsir zusammen, und erhielt von demselben neue Firmans, um die Bergwerke von Mundenugur zu besuchen. Gegen das Ende des Novembers 1831 nahm er Abschied von dem Könige von Pendschab und kehrte über Belaspur in die Englischen Besitzungen zurück. Zum drittenmale in Delhi angekommen, beschäftigte er sich mit dem Ordnen und Einpacken seiner naturhistorischen Sammlungen, um sie nach Europa zu senden. Am 14. Februar 1832 verließ er Delhi, um sich durch Radschputana nach Bombay zu begeben; in Punah, wo er im Mai ankam, wurde er von einer Krankheit befallen, welche die Cholera gewesen zu seyn scheint, und die ihn fünf Tage lang in einen Zustand zwischen Leben und Tod versetzte. Im September war er indessen wieder so weit hergestellt, um seine Reise fortsetzen zu können und kündigte

in seinem letzten in Frankreich eingegangenen Briefe, der vom 14. September 1832 datirt ist, an, daß er über die Ghants, einen noch wenig bekannten Zweig des Himalaya, und dann nach Bombay gehen wolle. Bei seiner Ankunft in letzterer Stadt kam eine Leber-Krankheit, zu welcher der Keim in Radschputana gelegt worden zu seyn schien, zum Ausbruch und ward tödtlich; er starb dort am 7. December v. J. im Alter von 32 Jahren. Jacquemont vereinigte in hohem Grade alle zu einem Reisenden erforderlichen Eigenschaften; Muth, Geduld, mannigfache Kenntnisse, richtiges Urtheil, Leichtigkeit im Arbeiten; sein Körper war schwächlich. Er hinterläßt außer interessanten naturhistorischen Sammlungen wichtige Manuscripte. Seine Familie und seine Freunde besitzen eine Menge von Briefen, welche eine ausführliche Beschreibung der Reise enthalten.

Paris, vom 15. Mai. — Die gestrige Sitzung der Deputirten-Kammer wurde um $1\frac{1}{2}$ Uhr, in Gegenwart von zehn Mitgliedern, mit Einschluß des Präsidenten, der vier Secretaire, der beiden Quästoren und des Herrn Prunelle, Berichterstatters des der Berathung vorliegenden Gesetzentwurfes, eröffnet. Die Vorlesung des Protokolls erfolgte daher vor leeren Bänken. Nachdem der Präsident noch eine Zeitlang gewartet, erklärte er, daß er den Namensaufruf veranstalten werde. Einige Deputirte, die mittlerweile in den Saal getreten waren, protestirten gegen diese Maßregel, andere unterstützten sie, noch andere meinten, daß es besser sey, die Sitzung ganz aufzuheben. Der Präsident bemerkte aber, daß er dies letztere nicht thun dürfe, indem dazu ein Beschluß der Kammer nöthig sey, ein solcher aber, eben wegen der Unzulänglichkeit der anwesenden Mitglieder, nicht gefaßt werden könne. Der Namensaufruf ging daher vor sich, wurde aber nach einer halben Stunde wieder eingestellt, da die Secretaire behaupteten, daß die Kammer nunmehr vollzählig sey. An der Tagesordnung war die Fortsetzung der Berathungen über das Municipal-Gesetz. Dem 26sten Artikel zufolge, sind die gezwungenen außerordentlichen Ausgaben der Gemeinden folgende: „Die Abtragung der fälligen Schulden. Die Kosten bei der Wahl der Municipal-Räthe, der Offiziere und Unteroffiziere der Nationalgarde, der Werkverständigen, und der Richter bei den Handels-Tribunälen. Die Kosten bei der Aufnahme von Plänen zur Anlegung neuer Straßen in den Städten. Die Auszahlung der den städtischen Beamten bewilligten Pensionen und Remunerationen.“ Die gewöhnlichen fakultativen Ausgaben sind, dem 27sten Artikel zufolge, nachstehende: „Die Unterhaltung der Stadtuhr, der öffentlichen Waschhäuser und Tränken, der Märkte und Hallen, der Bibliotheken und Museen, der öffentlichen Gärten und sonstigen Promenaden, die Pflasterung der Straßen, Plätze und Quai's und die Straßenerleuchtung. Die Unterstützung der Spitäler und Armenhäuser, so wie überhaupt aller städtischen Anstalten, und des Kirchen-Fonds.“ Der 28ste Artikel, welcher von den außerordentlichen fakultativen Ausgaben handelt, begreift in die Zahl derselben folgende Gegenstände: „Die Erhaltung der Kommunalgebäude, der Märkte, Schlachthäuser u. s. w. Der gesetzliche Beitrag zu der Erhaltung der für den Kultus und den öffentlichen Unterricht bestimmten Gebäude. Der Ankauf des Terrains zur Anlegung neuer Landstraßen, und zur Aufführung neuer Kommunalgebäude. Die Beisteuer zu allen Bauten, welche die Gemeinde gemeinschaftlich mit dem Staate übernimmt. Die Stipendien in den verschiedenen Unterrichtsanstalten. Alle Bepflanzungen oder sonstige Verschönerungen der Plätze, Quai's und öffentlichen Promenaden. Die Ausgaben für öffentliche Festlichkeiten, so wie alle solche, zu denen sich das Municipal-Conseil zur Erhaltung oder Verbesserung des Kommunal-Eigenthums und in dem Interesse der Einwohner entschließt.“ Diese drei Artikel, so wie die beiden folgenden von minderer Wichtigkeit, waren bereits Tages zuvor angenommen worden. Jetzt kam die Reihe an den 31sten Artikel, wonach die gewöhnlichen fakultativen Ausgaben, insofern die gewöhnliche Einnahme zur Bestreitung derselben nicht ausreicht, gleich den außerordentlichen fakultativen Ausgaben, von dem Municipal-Conseil festgestellt und von dem Präfekten bestätigt werden sollen. Nach einer langen aber völlig unerheblichen Debatte ging auch dieser Artikel mit einer unwesentlichen Aenderung in der Abfassung durch. Das 5te Kapitel des Gesetzes handelt von den Kommunal-Einnahmen und von den Anleihen, zu denen die Gemeinden ermächtigt seyn sollen. Die Einkünfte sind ordentlicher oder außerordentlicher Art. Die ordentliche Einnahme besteht aus den Verpachtungen, dem Ertrage der Zölle, der Thorsteuer, der gewöhnlichen Zusatz-Centimen rc. Die außerordentliche aus dem Ertrage verkaufter Immobilien, dem Holzschlage, den Geschenken und Vermächtnissen, den außerordentlichen Zusatz-Centimen rc. Diese verschiedenen Bestimmungen wurden ohne Weiteres angenommen. Dagegen gab der Artikel über die Anleihen zu einer kurzen Debatte Anlaß, an welcher der Graf von Mosbourg und die Herren Jousselin, Prunelle, Bresson, Merle-Massonneau, Eschasseriaux, Meynard von Argenson, Lecarlier, Verollot, Laurence, von Rambuteau und Salverte Theil nahmen, von denen Einige andere Abfassungen in Vorschlag brachten. Da die Kammer zuletzt nicht mehr vollzählig war, mußte die Sitzung aufgehoben werden, ohne daß es über die Amendements zu einem Beschlusse kam. In der nächsten Sitzung werden die Kommissions-Berichte über die Budgets der Justiz, des Innern und des öffentlichen Unterrichts abgestattet werden.

Der National und der Courrier français sprechen von dem nahe bevorstehenden Austreten des Finanz-

Ministers, Herrn Humann, aus dem Kabinet; die einstimmige Mißbilligung, welche sein Plan einer Erhöhung der Getränk-Steuer um 20 Millionen in den Bureaus der Deputirten-Kammer erfahren, wird als Hauptgrund dafür angegeben.

Im vorigen Jahre wurden in der Hauptstadt 26,304 Individuen geboren; es starben 45,675, worunter etwa 19,000 an der Cholera; mehr als ein Drittheil der Geburten war unehelich.

In einigen Dörfern des Norddepartements lassen die Landleute das Queckengras, das sie aus ihren Feldern reißen, anstatt es wegzuwerfen, in der Sonne trocknen, und geben es dann, von allem Staube gereinigt, ihrem Vieh, das es sehr gern frißt. Diese Nahrung, bemerkt der Constitutionnel, deren Einsammeln wenig Mühe kostet, ist gesund, erfrischend, enthält Zuckerstoff, giebt den Kühen viel Milch, und ist daher den Landleuten sehr zu empfehlen.

Briefe vom Anfang Mai aus Algier melden, daß dort alle Arbeiten eingestellt worden waren. Die Tagelöhner sollen fast nichts zu thun haben und sich im Elende befinden. Nur 4 Schlosser und einige Gehülfen waren vom Ingenieur-Corps beschäftigt worden. An Aufforderungen an die Europäische Bevölkerung zum Anbau des Landes läßt es die Verwaltung der Kolonie nicht mangeln, was bei der Unsicherheit der Umgebung von Algier fast wie Spott aussieht, und wenigstens lächerlich ist. Der General Voirol hat eine Kolonne von 2000 Mann, worunter eine Compagnie Ingenieure zusammengezogen, und sie auf mehrere Tage mit Lebensmitteln versehen lassen. Man glaubt, daß diese Truppen gegen gewisse Stämme ziehen sollen, die sich dem Durchzuge von Lebensmitteln für die Kolonie widersetzt hatten.

Die Allg. Zeitung berichtet aus Paris vom 10. Mai: „Herr von Broglie macht jetzt Herrn Pozzo di Borgo, um ihn wegen der früher ausgedrückten Unzufriedenheit über die Intervention der Russen in der Orientalischen Frage wieder gut zu stimmen, alle möglichen Konzessionen. So ist jetzt beschlossen worden, daß die Polen, welche nach Frankreich reisen wollen, einen Russischen Paß bedürfen. Es ist dieselbe Maßregel, die auch von Dänemark und Preußen ergriffen ward. Nur hat sich das Französische Ministerim darauf beschränkt, die Maßregel zu vollziehen, ohne sie durch die Journale bekannt zu machen. — Es soll jetzt beschlossen seyn, aus Anlaß der Versammlung der Cortes in Spanien gegen die Abschaffung des salischen Gesetzes zu protestiren. Diese Protestation soll aber nicht im Namen der Regierung, sondern nur im Namen des Königs als Bourbons, und eventuellen Thronerbens Spaniens für den Fall des Erlöschens des Stammes der Bourbone von Madrid in seiner männlichen Nachkommenschaft, erlassen werden. Man versichert, das Regentschaftskonseil des Herzogs von Bordeaux habe bei Berathung derselben Frage im Interesse Heinrichs V. vorerst für gut befunden, den Vorschlag zu vertagen."

In einem Schreiben aus Paris vom 13. Mai, in der Leipz. Ztg., heißt es: „Der Hauptgrund der jetzigen Ruhe in den betriebsamen Provinzen ist das unerwartete Wiederaufblühen des Handels; in manchen Orten fehlen die Arbeitsleute, obgleich immer mehr Maschinen eingeführt werden. Selbst der Luxusverkehr, welcher mit der Juli-Revolution ganz aufgehört hatte, bekommt wieder neues Leben. Die vielen Bälle und Gesellschaften, wodurch sich der vergangene Winter auszeichnete, haben ein neues Ideen-Magazin für Moden eröffnet; des Ernstes müde wenden sich die Fashionables wieder zu ihrer Lieblingsbeschäftigung und geben dadurch den Modisten viel zu thun. — Das Erkenntniß des Cassationshofes in der Sache des National, wodurch die frühere Verurtheilung annullirt wird, beweist, daß wenn es um die Aufrechthaltung der wahren Preßfreiheit sich handelt, die hohen Gerichtshöfe zu ihrer Vertheidigung bereit sind. Sehr lobenswerth ist das gemäßigte Benehmen des siegenden Blattes. — Der erst einen halben Monat alte Republicain ist bereits dem Herrn Persil verfallen; man begreift aber nicht weshalb, da dieses Blatt nichts anders sagt, als was jeden Tag wiederholt wird, und noch weit unschädlicher ist, als seine älteren Brüder. Die Zusammenkünfte der Volksfreunde, der für die Rechte der Menschheit Streitenden, hören nicht auf. Die Behörde sucht blos die Folgen der Verabredungen zu hintertreiben. — Seit einigen Wochen werden beim Kriegsministerium jährige und halbjährige Urlaubsschreiben in Masse ertheilt. Das im Kriegsbudget gemachte Versprechen geht daher in Erfüllung. Alle Einrichtungen, was die Land-Armee betrifft, stimmen mit den Friedensansichten überein."

Portugal.

Porto, vom 1. Mai. — Seit dem am 9. April gelieferten Treffen beim Fort Mont-Cavello sind die beiden Heere nicht auf einander gestoßen und die Batterieen Dom Miguels haben großentheils aufgehört, auf die Stadt zu schießen. — Die Feinde des Marschalls Solignac sind seit dem Sturze des Justiz-Ministers Joaquim Antonio Magalhaens in großer Bestürzung, und wagen nichts mehr gegen ihn zu unternehmen. — Der Herausgeber der Chronique constitutionelle, welcher einige Kritiken über den Marschall aus einer neuen Schrift entlehnt hatte, ist entfernt und die Redaction des Journals vier Kommissarien anvertraut worden. — Die Anzahl der Ausreißer in dem Heere Dom Miguels nimmt mit jedem Tage zu, und in Porto kommen ununterbrochen beträchtliche Verstärkungen an. Die Belagerungs-Armee ist in völliger Unord-

nung; Dom Miguel hielt am 20sten v. M. Revue über sie. Marschall Solignac wird, wie es heißt, bald ins Feld rücken.

England.

London, vom 15. Mai. — Der Fürst von Leiningen begab sich gestern nach Windsor, um Ihren Maj. einen Besuch abzustatten.

Sobald sich nach dem vorgestrigen Tumult ergab, daß der Polizei-Beamte Cully ermordet sey, wurde der Staats-Secretair für das Innere davon benachrichtigt, und nach Verlauf einer Stunde ward eine Proclamation bekannt gemacht, welche demjenigen, der den Mörder einbrächte, eine Belohnung von 100 Pfd. verhieß. Obgleich man nun bis jetzt seiner noch nicht habhaft geworden, so zweifelt man doch nicht daran, daß er ergriffen werden wird, da sich zwei Konstabler seine Person genau gemerkt haben. Als Herr Cully den Stich erhalten hatte, lief er noch ungefähr 30 Schritt und sank dann mit einem Schrei zusammen. Bei Untersuchung der Wunde fand sich, daß der Dolch 7 Zoll tief eingedrungen war. Der Polizei-Intendant Herr Baker ist nur mit genauer Noth mit dem Leben davongekommen. Ein Mann, der eine Fahne trug, die am Ende mit einer Spitze versehen war, drang auf ihn ein, wurde aber von einem Konstabler zu Boden geworfen; doch der Konstabler stürzte auch verwundet nieder, und sein Gegner ergriff die Flucht. Heute früh wurden die sämmtlichen weggenommenen Fahnen von der Polizei auf Befehl der Regierung in das Ministerium des Innern gebracht. Mehrere Polizei-Beamten sind eifrigst damit beschäftigt, die Anstifter der aufrührerischen Zusammenrottung und namentlich das Individuum, welches die Aufforderung zu derselben unterzeichnete, zu entdecken. Die Times erklärt sich indirekt mit den von der Regierung zur Verhinderung dieses Auflaufs getroffenen Maßregeln einverstanden, und fügt hinzu: „Erfreulich ist es jedoch, zu sehen, daß die Versammlung, so verbrecherisch auch ihre Absicht seyn mochte, in Ansehung ihres Charakters, ihrer Verhältnisse und ihrer Bestandtheile im höchsten Grade verächtlich war, abgesehen von ihrer Fähigkeit zu Raub und Verheerung, und darin wurde sie leicht überwältigt."

Der Sun sagt: „Wir vernehmen aus verschiedenen Quellen, daß der Plan zur Abschaffung der Sklaverei in Westindien, welcher am Sonnabend einer Versammlung, von Mitgliedern des Unterhauses in Downing-Street vorgelegt wurde, die Mehrheit nicht befriedigt hat, und daß die Abolitionisten unzufriedener damit waren, als die Westindischen Eigenthümer, weil dem Sclaven noch gewisse Zeitbeschränkungen auferlegt sind. Sie sagen, wenn die Minister die Emancipirung des Negers von seiner Arbeit abhängig machten, so setzten sie voraus, daß derselbe unter einer Westindischen Sonne mehr Einsicht und Fleiß zeigen würde, als der Englische Arbeiter, wenn er sich in Sklaverei befände und seine Freiheit von anhaltender Arbeit abhinge. Da die Partei des Herrn Fowell Buxton im Unterhause sehr zahlreich ist, so glaubt man, daß es den Ministern fast unmöglich seyn wird, ihren Plan ohne seine Beistimmung oder die der entgegengesetzten Partei durchzuführen, indem das juste milieu diesmal eine Politik seyn würde, die sich durch sich allein nicht halten könnte."

In demselben Blatte heißt es ferner: „Die Holländische Frage scheint über dem Lärm im Osten beinahe in Vergessenheit gerathen zu seyn. Herr Dedel hat jedoch angekündigt, daß er bald solche Instructionen von seiner Regierung zu empfangen hoffe, die ihn in den Stand setzen würden, auf einem etwas weiteren Fuß mit Lord Palmerston und Herrn v. Talleyrand zu unterhandeln."

Es sind Nachrichten aus Buenos-Ayres bis zum 17. Februar eingegangen, welche ein sehr trauriges Bild von dem Zustande der Dinge in der Argentinischen Republik entwerfen; der Handel liegt ganz danieder, und die Finanzen befinden sich in der größten Unordnung. Dr. D. Jose Ceferino Lagos hat, durch die Verwirrung in Verzweifelung gesetzt, seine Entlassung als Finanz-Minister eingereicht, welche aber, wie man glaubte, von der Regierung nicht angenommen werden würde, da es schwierig seyn dürfte, einen Nachfolger zu finden. Von dem Streite wegen der Falklands-Inseln verlautete nichts.

Belgien.

Brüssel, vom 16. Mai. — Der Independant enthält Folgendes: „Wir erfahren, daß eine große Anzahl junger Leute und viele Offiziere der Garnison dem Könige auf dem Wege nach Ninove entgegengehen, und durch einen feierlichen Empfang gewissermaßen gegen die Sr. Maj. in Gent von Seiten der Orangisten zu Theil gewordene Aufnahme protestiren wollen."

Die Emancipation versichert, daß sich außer dem Lord Durham und dem Belgischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten auch Herr van de Weyer incognito in Ostende beim Könige befinde, und daß die Reise dorthin einen rein diplomatischen Zweck habe.

Herr Cortenbach wird Gouverneur von Gent bleiben. Seine Gattin soll den König mit Thränen und fußfällig um Verzeihung gebeten und der Bischof sich dringend für ihn verwendet haben.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 121 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. Mai 1833.

Belgien.

Der (orangistische) Messager de Gand enthielt vor, während und nach der Anwesenheit unsers Königs in Gent, Artikel wider ihn, die an Vermessenheit wohl Alles übertreffen, was je wider einen Landesfürsten, noch dazu in seiner Gegenwart, in Zeitungen gedruckt erschienen ist. (Man findet sie in das Holländische übertragen im Amsterdamer Handelsblatt.) Der Messager de Gand sagt in seinem Bericht über den Aufenthalt des Königs zu Gent: Der Ruf: „Es lebe der König!" sey nur von einem Haufen Straßenjungen vernommen worden, welche den Königl. Wagen umringten. Das Diner sey höchst unbelebt, das Theater nur schwach besucht gewesen &c. Das nämliche Blatt enthält einen, mit großer Dreistigkeit geschriebenen Bericht an Leopold über die Lage der Dinge und Personen zu Gent. In einem folgenden Blatte zeigt der Messager an, er habe einen Besuch von mehreren Offizieren erhalten, welche sich nach der Wohnung des Redacteurs erkundigten und ihr Vorhaben kund gaben, ihn wegen der in seinem Blatte erschienenen Verunglimpfungen der K. Familie handgreiflich zu züchtigen.

In der Gesellschaft Concordia in Gent hat der Messager de Gand großes Unheil angerichtet. Einige Personen wollten denselben zerreißen, worauf andere sagten, sie hätten kein Recht dazu das Eigenthum der Gesellschaft zu vernichten, auch wären sie nur geduldete Mitglieder. Es kam zu mehreren Herausforderungen. Der Platz-Kapitain mußte die Ruhe herstellen, indem er 60 Mann vor dem Gebäude aufmarschiren ließ. An einem andern Ort kam es wegen derselben Umstände zu einer Schlägerei, und in mehreren andern Gesellschaften ging es nicht besser; man fürchtete ernstliche Auftritte.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 15. Mai. — Man erfährt aus Holstein, daß die wohlwollenden Absichten der Regierung, die Zoll-Verhältnisse dieses Herzogthums auf eine gerechte und gleichmäßige Basis zu begründen, an dem Widerspruche der Ditmarsen zu scheitern drohen. Sollte aber auch dieses seiner hochherzigen Vaterlandsliebe wegen ehemals so hochgepriesene Völkchen sich endlich darein fügen, den Forderungen der Zeit und der Wohlfahrt ihres gemeinsamen Vaterlandes dieses Opfer zu bringen, wofür ihm ja eine sehr billige Entschädigung angeboten ist, so werden der Organisation des Zollwesens doch noch große Hindernisse im Wege stehen, wozu namentlich die Privilegien der Ritterschaft zu rechnen sind.

Griechenland.

Das von der Regentschaft erlassene Decret über das Münzwesen ist folgenden Inhalts: Das neue Münz-System nimmt als Basis und Einheit eine Silbermünze unter dem Namen Drachme an, die zu neun Theilen aus reinem Silber und zu einem Theil aus Kupfer besteht. Die Drachme theilt sich in hundert Kupfermünzen unter Benennung Lepta's. Außerdem giebt es Pentadrachmen (5 Drachmen enthaltend), Midrachmen (halbe Drachmen) und Viertelsdrachmen. Die Kupfermünzen theilen sich wieder in Dilepta's, Pentalepta's und Dekalepta's. Ferner werden Goldmünzen im Werth von 20 und 40 Drachmen geschlagen. Die Gold- und Silbermünzen führen auf einer Seite das Brustbild des Königs mit der Umschrift: „Otto, König von Griechenland", auf der andern das Staatswappen, den Werth der Münzen und die Jahreszahl. Die bisherigen Münzen werden eingezogen und gegen die neuen vertauscht. Alle auswärtige Münzsorten sind außer Cours gesetzt, mit Ausnahme der folgenden, welche von dem Staatsschatze einstweilen noch angenommen werden: der Frank zu 1 Drachme 11 Lepta's; das Fünf-Frankenstück 5, 11; 20 Fr. in Gold 22 Drachm. 33 L.; neue Louisd'ors 26, 54; der Marientheresienthaler und die übrigen Oesterreichischen und Baierschen Thaler 5, 78; der Oesterreichische Louisd'or 38, 88; Oesterreichische und Baiersche Ducaten 13, 6; Holländische Ducaten 13.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 20. April. — Der Konvent von Süd-Karolina hat sich am 18ten v. M. vertagt, nachdem er zwei Verordnungen angenommen hatte, wovon die eine in der letzten Session angenommenen Nulifizirung-Beschlüsse aufhebt und die andere die Zwangs-Bill annullirt. Die erstere, welche mit 153 gegen 4 Stimmen durchging, lautet folgendermaßen: „In Betracht, daß der Kongreß der Vereinigten Staaten durch ein in der letzten Session durchgegangenes Gesetz von den Zöllen, womit die fremde Einfuhr belastet war, eine solche Reduction bewerkstelligt hat, daß vermittelst derselben das Zoll-System in die Grenzen der öffentlichen Einkünfte zurückgeführt wird, und in Betracht, daß er dieses große Prinzip aufgestellt hat, daß keine andere Zölle, als die zur Bestreitung der Verwaltungs-Kosten erforderlich sind, auferlegt werden sollen, ist beschlossen, daß die am 24. November 1832 erlassene Ordonnanz zur Annullirung gewisser Beschlüsse des Kongresses der Vereinigten Staaten, so wie alle Gesetze, welche von der General-Versammlung dieses Staates angenommen worden, um die Vollzie-

hung dieser Ordonnanz zu sichern, fortan außer Kraft gesetzt sind und seyn sollen; doch kann sich diese Verfügung nicht auf den am 20. December 1832 angenommenen Beschluß zur Verbesserung und Abänderung der Vorschriften, hinsichtlich der Miliz dieses Staats erstrecken, welcher vielmehr so lange Gesetzeskraft behält, bis er von der gesetzgebenden Versammlung aufgehoben oder verändert wird. Geschehen zu Columbia, 15. März 1833, im 57sten Jahre der Souverainetät und Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika. (Gez.) Robert Y. Hayne, Abgeordneter der Kirchspiele St. Philips und St. Michaels und Präsident des Konvents. Isaac W. Hayne, Secretair."

Folgendes ist die zweite der erwähnten Verordnungen: „Wir, das Volk von Süd-Karolina, im Konvent versammelt, erklären, daß der von dem Kongreß der Vereinigten Staaten erlassene und am 2. März 1833 genehmigte Beschluß, um die Erhebung der Einfuhr-Zölle auf eine wirksamere Weise zu sichern, durch die Verfassung der Vereinigten Staaten nicht autorisirt wird, vielmehr eben so sehr den Geist derselben verletzt, als er die öffenliche Freiheit zerstört, und verordnen daher, daß derselbe innerhalb dieses Staats für null und nichtig angesehen werde. In Folge dessen soll die gesetzgebende Versammlung, sobald sie es für nützlich erachtet, die zur Verhinderung der Ausführung des besagten Beschlusses erforderlichen Maßregeln und Gesetze annehmen und denjenigen Personen, welche es versuchen sollten, den besagten Beschluß innerhalb dieses Staats zu vollziehen oder vollziehen zu lassen, die von ihr für angemessen erachteten Strafen auferlegen. Wir erklären außerdem, daß die Bürger dieses Staats, so lange sie diese Eigenschaft beibehalten, dem Staat auch die Unterthänigkeit schuldig sind, und daß jede andere Gewalt, auf welche der Staat irgend eine Befugniß über dieselben übertragen hat, von ihnen nur den gewöhnlichen Gehorsam, nicht aber die Unterthänigkeit zu fordern hat. Wir verordnen also, daß die General-Versammlung dieses Staats durch Gegenwärtiges ermächtigt seyn soll, wenn sie es für zweckdienlich erachtet, den Bürger und Beamten des Staats den Eid abzunehmen, daß sie bei der Unterthänigkeit, die sie demselben schuldig sind, treu verharren wollen und jede andere abschwören. In Folge dieser Verfügung soll die Versammlung entscheiden, in welchen Fällen dieser Eid für verletzt zu halten ist, und ein solches Vergehen angemessen bestrafen. Geschehen zu Columbia, 18. März u. s. w.

Miscellen.

Die Düsseldorfer Zeitung enthält den Plan zur Anlegung einer Eisenbahn zwischen Düsseldorf und Elberfeld. Die Kosten derselben werden auf 350,000 Rthlr., der darauf zu erwartende Fracht-Verkehr auf jährlich 1,406,000 Centner, und der Ertrag auf eine Dividende von 14,167 Rthlr. neben den Zinsen und Unkosten berechnet.

Am 15. Mai ist, wie man aus Koblenz meldet, das erste Rangschiff, „König von Baiern", theils für den dortigen Hafen, theils für Köln befrachtet, direkt von Kitzingen daselbst eingelaufen. Man schmeichelt sich am Rheine, daß die jetzt eingerichtete geregelte Rang-Schifffahrt einen stärkern Verkehr als bisher zwischen den Nieder-Rheinischen Häfen und denen des Maines zur Folge haben werde.

In Gera hat sich ein Verein von Pferde-Liebhabern gebildet, welche auf den 3. Juni eine Zusammenkunft veranstaltet haben. 1) Der Zweck der Zusammenkunft ist: a) Durch gegenseitige Mittheilungen über Alles, was den Pferdekenner und Pferdeliebhaber interessiren kann, so wie auch durch das Beschauen der, von den anwesenden Pferdeliebhabern mitgebrachten Pferde (wohl größtentheils Luxuspferde) den Geschmack in Bezug auf dieses vorzüglichste unter den Hausthieren zu verfeinern und die Kenntnisse desselben zu erweitern. b) Pferdeliebhabern Gelegenheit zu geben, ohne Dazwischenkunft von Roßkämmen, zu besseren, oder subjectiv bessern Pferden zu gelangen, oder ihnen weniger zusagende Pferde an solche Liebhaber abzusetzen, für deren persönliches Bedürfniß sie besser passen. c) In anständiger Gesellschaft und unter Freunden und Bekannten, die alle eine und dieselbe Liebhaberei und durch dieselbe einen gemeinschaftlichen Vereinigungspunkt des Gefühls und der Ideen besitzen, einen vergnügten Tag zu verleben. 2) Die Herren Pferdeliebhaber, die sich im Sinne des oben ausgesprochenen Zweckes vereinigen, bilden keine geschlossene Gesellschaft; es findet daher auch keine Anmeldung zu derselben oder formelle Aufnahme statt; vielmehr ist das Erscheinen eines jeden gebildeten Pferdeliebhabers als eine erfreuliche Beförderung des Unternehmens zu betrachten. Nur Pferdehändler von Profession sah man sich genöthigt davon auszuschließen, indem es unmöglich ist, eine Norm zu bestimmen, nach welcher bloß der gebildete und achtbare Theil derselben Zutritt haben würde, und man folglich entweder allen oder keinem die Theilnahme zugestehen müßte, im ersteren Falle aber die Zusammenkunft sehr bald in einen Roßmarkt ausarten würde, und überhaupt der Zweck derselben als verfehlt zu betrachten sein dürfte.

In einem Amerikanischen Journal findet man, wenn sie sich bewährt, folgende sehr wichtige Notiz in Betreff der Blattern vor. Man hat die Erfahrung gemacht, daß die Entziehung alles Lichtes nicht nur sehr wohlthätig und die Heilung befördernd auf den Kranken wirkt, sondern daß in Folge dieses Verfahrens auch keine Narben zurückbleiben.

Zu der bereits mitgetheilten Anzeige von der glücklichen Ankunft des Capitain Back in New-York, enthalten öffentliche Blätter noch Folgendes: „Es ist dem Publikum bekannt, daß der Capitain Roß im Sommer 1829 England verließ, um in die Fußstapfen eines

Davis, Baffin, Hudson, Cook und Parry tretend, eine nordwestliche Durchfahrt aus dem atlantischen in den großen Ocean aufzusuchen. Er führte das Dampfschiff Victory, kam mit demselben an den Grönländischen Küsten an und wurde zuletzt im Sommer 1830 in der Baffinsbay gesehen. Sein Plan war, durch die Barowstraße westlich und von dieser durch die Prinzregenteneinfahrt südlich vorzudringen, an der Küste von Nordsomerset (dem westlichen Rande der Prinzregenteneinfahrt) das alte Wrack des Parry'schen Dampfbootes Fury, welches hier von den Eismassen festgedrängt war, aufzusuchen, die darin noch befindliche Kohlenladung für sich einzunehmen und dann zu suchen, ob die Nordküste Amerikas bei der Kehrwiederspitze (Turnaaain) zu erreichen sey. Roß setzte, wenn Alles glücklich abging, seine Rückkehr nach England auf den Herbst 1832 fest. — Da er aber nicht wiedergekehrt ist, so hat Capitain Back es mit einer andern Expedition unternommen, ihn aufzusuchen. Back nimmt an, daß Kapitain Roß zur Barrowstraße, vielleicht bis zum Wrack der Fury oder noch weiter vorgedrungen ist, und sich innerhalb jenes auf unseren Karten noch unbestimmten Raumes zwischen Somerset und der Kehrwiederspitze befindet. — Darnach war sein Plan, wie er ihn der Londoner geographischen Gesellschaft am 26. November 1832 mittheilte, folgender: Er gedachte Liverpool zu Anfang Februars (1833) zu verlassen, zum April über New-York nach Montreal am Lorenzstrome zu gelangen. Hier wollte er zu seiner Mannschaft noch Canadier, welche zu Fluß- und Landseereisen besonders geschickt und erfahren seyen, hinzunehmen, mit Böten durch die großen Seen, den Winipeg-See u. s. w. bis zum großen Sclavensee vordringen. Nordöstlich von dem letzteren finden wir auf unseren Karten den Cheesadawdsee. Dieser soll, nach der Aussage der Indianer durch einen bedeutenden Abfluß eben so, wie der große Bärensee durch den Mackenziefluß durch einen großen Strom (den großen Fischfluß, Thlui-i-tschoh) mit dem Eismeere in Verbindung stehen. Seine Mündung würde also östlich vom Kupferminenflusse und der Kehrwiederspitze liegen, innerhalb jenes unbestimmten Raumes unserer Karten. Vor seiner Mündung sollen drei Inseln liegen, und man vermuthet nach dem Bericht der Indianer, daß eine derselben eine Fortsetzung von Nordsomerseyn dürfte. Daher will der Kapitain Back am großen Fischfluß einen festen Punkt fassen, hier 18³³/₃₄ überwintern, wozu seine Zimmerleute die nothdürftigen Gebäude dort aufschlagen und wobei die Jäger und Fischerleute der Expedition die Gesellschaft mit Nahrungsmitteln versehen sollen. In dieser Zeit will er sich mit den umwohnenden Esquimeux in Verbindung setzen, um zu suchen, ob nicht irgend eine Kunde vom Kapitain Roß oder seinen Leuten bei ihnen verlautet, und um nähere Auskunft über den großen Fischfluß und dessen Mündung einzuziehen. Sobald dann im Sommer (1834) das Eis aufbricht, will er mit den noch in diesem Sommer an dem Ufer des Sklavensee gezimmerten Fahrzeugen zur Mündung des großen Fischflusses zu den Inseln und bis zum Wrack der Fury vordringen, sehen, ob der Kapitain Roß bei demselben gewesen sey und — wenn nicht — dann zu der Winterstation zurückkehren, an möglichst vielen Orten auf Piks und Kaps Signalpfähle aufrichten und nach dem Orte ihrer Station verweisen; endlich im Sommer 1835 auf anderem Wege die Untersuchung der Amerikanischen Nordküste und des arctischen Meeres fortsetzen. Die Zukunft wird den Erfolg lehren und aus der am 7ten d. M. von uns mitgetheilten Nachricht erfahren wir also, daß die Expedition des Kapitain Back glücklich in New-York angekommen ist. Unabhängig von dieser Expedition des Kapitain Back beabsichtigt eine zweite (unter Leitung des Hrn. Georg Clarke Roß, Bruder des verschollenen Kapitains, und der zugleich einen Sohn bei der Expedition seines Bruders hat) zur See nach der Barrowstraße, Prinzregenten-Einfahrt und bis zum Wrack der Fury vorzudringen, und hier im Sommer 1834, wenn nicht den gesuchten Kapitain Roß, doch wenigstens den Kapitain Back zu finden.

Am 9. Mai hatte man zu St. Petersburg 2 Grad Kälte und Schnee.

Ein rührendes Beispiel von der Liebe des weiblichen Eisbären zu seinen Jungen wird in einer neueren Reise nach dem Nordpool erzählt: „Am frühen Morgen — so berichtet der Reisende — verkündigte uns der Mann auf dem Mastkorbe, daß drei Bären mit großer Schnelligkeit über das Eis auf unser Schiff zurannten. Vermuthlich hatte sie das Fett eines Seepferdes angelockt, das von der Mannschaft angezündet worden war, und eben auf dem Eise brannte. Wir erkannten sie für einen weiblichen Bären mit seinen zwei Jungen; allein die Jungen waren beinahe so groß als ihre Mutter. Sie stürmten gierig gegen das Feuer an, rissen sich einen Theil des Fleisches, das unverbrannt geblieben, aus der Flamme, und würgten es hinunter. Die Mannschaft schleuderte noch mehrere große Stücke Fleisch auf das Eis, welche der alte Bär einzeln davon trug, jedes Stück seinen Jungen vorlegte, und, nachdem er die Stücke getheilt, jedem seine Portion gab, indem er blos einen kleinen Antheil für sich behielt. Als die Bärenmutter das letzte Stück wegtrug, griffen die Matrosen zu ihren Flinten, und schossen beide Jungen todt; auch verwundeten sie die Alte, doch nicht tödtlich. Das arme Thier schleppte sich, ungeachtet seiner Wunde, bis zu den Jungen, riß noch einen Lappen Fleisch in Stücke und legte ihnen dieselben vor. Als sie bemerkte, daß die Jungen nicht mehr fressen wollten, legte sie ihre Tatzen erst auf das Eine, dann auf das Andere, und versuchte sie aufzurichten. Dabei stieß sie ein klagendes Geschrei aus. Als sie fand, daß ihre Bemühung vergebens war, ging sie weiter, sah sich aber in einiger Entfernung um, und wehklagte von Neuem; dann kam sie zurück, beroch ihre Jungen, und begann ihre Wunden zu lecken. Sie schleppte sich wieder ein Paar Schritte fort, sah wieder um sich und jammerte. Allein

die Jungen wollten ihr auch jetzt nicht nachkommen; sie kroch zurück, umging beide mit Zeichen der rührendsten Zärtlichkeit, betastete sie und fuhr fort, zu wehklagen. Als sie endlich bemerkte, daß ihre Kinder kalt und leblos seyen, richtete sie ihren Kopf gegen das Schiff, und brummte die Mörder an, welche mit einer Ladung Flintenkugeln antworteten. Sie fiel zwischen ihre beiden Jungen, deren Wunden sie noch sterbend beleckte."

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 20sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Namslau den 23. Mai 1833.

C. W. Jachmann.
Charlotte Jachmann, geb. Schnitzer.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 13ten d. M. glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen Görlitz.

Karlsruhe den 17. Mai 1833.

Todes-Anzeigen.

Am 18ten d. M. früh 3/4 auf 9 Uhr nahm der Herr unsern hoffnungsvollen jüngsten Sohn Theophil, in dem Alter von 1 Jahre 4 Monaten und 16 Tagen, zu sich. Entfernten Anverwandten und Freunden widmen diese schmerzliche Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

der Pastor Kettner und Frau zu Schönau.

Den heute früh um 2½ Uhr nach einer langwierigen abzehrenden Krankheit erfolgten Tod seiner jüngsten Tochter Emilie erlaubt sich hierdurch theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen

der Post-Director Günther.

Hirschberg den 22. Mai 1833.

Verzeichniß der Mitglieder des Vereins für Pferderennen und Thierschau.

(Fortsetzung.)

Herr Baron v. Vincke, Hauptmann im Generalstabe, in Breslau. (2 Actien.)
- Graf Pückler, desgl.
- Friedr. Sabarth, desgl.
- Kleinwächter, desgl.
- H. Wiener, desgl.
- Hof-Agent Saul, desgl.
- Cuno v. Köckritz junior.
- Oberst-Lieutenant v. Buddenbrock im 10ten Infanterie-Regiment.
- Rittergutsbesitzer Krakauer auf Minken bei Ohlau.
- Kretscham-Besitzer Kluge zu Grüntanne.
- Erb- und Gerichts-Scholz Rauschke zu Poln. Steine.
- Hauptmann Christiani zu Bulchau.
- Premier-Lieutenant v. Oheimb zu Schochwitz.
- Freigutsbesitzer Baumgarten zu Lasewitz.
- Oeconom Röhlicke.

(Fortsetzung folgt.)

Verein für Pferderennen u. Thierschau.

Die angesagten fünf verschiedenen Rennen und Reitproductionen, werden sämmtlich den Freitag nach Pfingsten, am 31sten Mai d. J. statthaben, mithin auch das Rennen um den Preis des Berliner Vereins, welches anfänglich auf den 1. Juni d. J. bestimmt war, und nun ebenfalls schon Tages vorher abgehalten wird.

Der 1ste Juni (Sonnabend) ist daher lediglich für das Schaufest und den darauf folgenden Markt bestimmt.

Es wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß die Eintritts-Karten zur Zuschauer-Tribüne nur gegen Abgabe der Quittung über den gezahlten Beitrag unentgeldlich verabfolgt werden. Diejenigen Vereins-Mitglieder, welche ihre Quittungen nicht übergeben, werden daher nicht vermeiden können, das Eintritts-Billet für jeden Festestag, mit einem Thaler zu bezahlen. Der Buchhalter auf der hiesigen Provinzial-Resourçe (Albrechts-Straße No. 35) wird vom 26sten bis 30sten Mai d. J. (beide Tage eingeschlossen) die Eintritts-Karten an die Mitglieder des Vereins verabfolgen. Die Karten, welche bis zum 30. Mai Abends nicht abgeholt worden sein sollten, werden auf dem Festplatze dem Publikum zu einem Thaler pr. Tag käuflich überlassen werden. Zunächst der Tribüne werden Schranken für Zuschauer gezogen, in welche für acht Groschen eingelassen wird.

Das Nähere über die bei dem Feste statt findende Ordnung wird kurz vorher durch die Zeitungen bekannt gemacht werden.

Breslau den 20sten Mai 1833.

Direktorium des Schlesischen Vereins für Pferderennen und Thierschau.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 25sten: Der Freischütz. Romantische Oper in 3 Akten von Fr. Kind. Musik von K. M. v. Weber. Mad. Marra, Agathe, Dem. Knieschke, Annchen, als Gäste.

Sonntag den 26sten, zum erstenmale wiederholt: Der Bravo. Schauspiel in 5 Akten von B. Neustädt.

Montag den 27sten: Der Diamant des Geisterkönigs. Romantische Zauberoper in 2 Akten.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Herr, J. A., Grundriß der Naturlehre für Gymnasien, höhere Bürgerschulen und Seminarien; 3te erw. und verb. Aufl. 8. Berlin. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Lutz, M., Lehrbuch z. ersten Unterricht in der Geographie der Schweiz. 2te Aufl. gr. 8. Basel. 15 Sgr.

Predigten, sämmtliche, vorgetragen bei Gelegenheit der Säcular-Feier, der von dem seel. A. M. Liguori im Jahre 1732 gegründeten Versammlung des heiligsten Erlösers, am 28sten, 29sten, 30sten und 31sten December 1832 in der Kirche genannter Versammlung zu Maria am Gestade in Wien. gr. 8. Wien. brosch. 10 Sgr.

Suhr, Agathe v., Ludwig von Baiern und Friedrich von Oesterreich. Historische Novelle. 8. Hamburg. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Vest, O. A. J. v., das Verfahren, dem Eisen dauernden Magnetismus in möglich größtem Maaße binnen sehr kurzer Zeit beizubringen. gr. 8. Wien. br. 5 Sgr.

Umriß der Kirchengeschichte von den Zeiten der Apostel bis auf unsere Tage. Nach dem Französischen des Abbé L'Homond neu bearbeitet. 2 Bde. 8. Wien. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Großer Brand!

Ein grauser, Schrecken erregender und Herz zerreißender Morgen brach gestern für die unglücklichen Bewohner der hiesigen Stadt an; denn sie wurden durch den fürchterlichen Ruf: Feuer! Feuer! aus ihrem Schlafe geweckt, und sahen mit Entsetzen in der Mitte der Stadt ein Feuer entstehen, das — durch die zeitherige trockene Witterung begünstigt — trotz der herrschenden Windstille mit solcher Gewalt um sich griff, daß in zwei bis drei Stunden die ganze Stadt, mit Ausnahme einiger wenigen Häuser — deren Dächer man abgetragen hatte — in vollen Flammen stand, und dieselbe einem Feuermeere glich.

Es wurden durch dieses fürchterliche, verheerende Element 124 Häuser, 80 Hintergebäude und 15 Scheuern in Asche gelegt, und viele der hiesigen Einwohner büßten dabei ihre sämmtliche Habe, alle vom Feuer Betroffenen aber ihre Vorräthe an Lebensmitteln ein, da bei der schnellen Verbreitung des Feuers und dem neuen Ausbruche desselben an Stellen, wo man die Gefahr noch entfernt glaubte, ein jeder nur auf die Rettung seines eigenen und des Lebens seiner Familienglieder bedacht seyn mußte.

Mehr als zweihundert Familien sind durch dieses große Unglück ohne Obdach, der größte Theil derselben aber ist dadurch zugleich in die drückendste Noth versetzt worden, weil es ihnen an allen und jeden Mitteln zur Fortfristung ihres kummervollen Lebens gänzlich gebricht, und diese der fremden Hülfe so sehr Bedürftigen, blicken mit bangen Herzen in die traurige Zukunft, und würden der Verzweiflung Preis gegeben seyn, wenn sie nicht der erhebende Gedanke aufrichtete, daß Wohlthun und Unterstützung Armer und Bedrängter dem edlen Herzen des Schlesiers Bedürfniß sey, und daß sie daher auf Milderung ihrer schuldlos unglücklichen Lage vertrauungsvoll rechnen dürften.

Von demselben Vertrauen beseelt, haben die Unterzeichneten zu dem Zwecke zu vereinen sich verpflichtet gesehen, die große Noth ihrer leidenden Mitbürger zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und alle die vielen edlen Einwohner Schlesiens, denen Wohlthun Beruf und Pflicht ist, dringendst zu bitten, der durch Brand verunglückten hiesigen Einwohner eingedenk zu seyn, und ihnen eine milde Gabe — sie sey auch noch so gering — hochgeneigtest zufließen zu lassen.

Alles was zur Unterstützung dieser Unglücklichen eingehen wird, werden wir mit gewissenhafter Treue vertheilen und darüber zu seiner Zeit pflichtschuldigst öffentlich Rechnung ablegen.

Tost am 21. Mai 1833.

Der Verein zur Vertheilung milder Gaben unter die durch Brand verunglückten hiesigen Einwohner.

Erzpriester Dronke. Königl. Stadtrichter Peschke. Justitiarius Foitzick. Rentmeister Baltzer. Justiz-Secretair Bergmann. Lieutenant Peschke. Bürgermeister Kachel. Kaufmann Nowatzeck. Stadtverordneten-Vorsteher Kachel.

Milde Beiträge werden zur richtigen Beförderung angenommen.

Schlesische Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung die Einholung polnischer Pfandbrief-Coupons betreffend.

Unterzeichnete benachrichtigen hiermit das Publikum, wie sie gemeinschaftlich die Besorgung der neuen Coupons-Bogen von polnischen Pfandbriefen übernehmen und die Erhebung derselben persönlich in Warschau bewerkstelligen werden.

Die Annahme der Pfandbriefe zu diesem Behuf geschieht auf beiden Comptoir's, woselbst auch die nähern Bedingungen zu erfahren sind.

Die uns zu übergebenden Pfandbriefe bitten wir bis zum 1. Juli a. c. einzureichen.

Anfragen von auswärts erbitten uns frankirt.

J. A. Franck. Blücherplatz No. 10.
F. Schummel & Hinkel, Ring No. 16.

Edictal-Citation.

Der ehemalige Marine-Lieutenant Carl Alexander Dupondith, katholischer Religion und 40 Jahr alt, hat sich im Jahre 1818 angeblich um nach Amerika zu gehen, von Breslau entfernt, und nachdem er im Mai 1821 das letztemal von Rochefort in Frankreich geschrieben, nichts weiter von sich hören lassen. Derselbe ist der Sohn eines Spanischen See-Offiziers, ist bei seinem Großvater in Portorico erzogen und später in der Marineschule zu Paris für das Kriegsfach ausgebildet worden. Nachdem er den Russischen Feldzug mitgemacht hatte und in Kriegsgefangenschaft gerathen war, verheirathete er sich bei seiner Rückkehr aus derselben in Breslau mit der Maria Catharina geborne Torchiana, zog mit dieser im Jahre 1816 nach Liegnitz, woselbst er einen Gasthof miethete, kehrte nach anderthalb Jahren nach Breslau zurück und entfernte sich bald darauf. Auf den Antrag seiner hinterlassenen Ehefrau ist gegen denselben das Todeserklärungs-Verfahren eröffnet und zu diesem Behufe ein Termin auf den 30. August 1833 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Schaubert auf dem hiesigen Oberlandes-Gerichts-Gebäude anberaumt worden. Zu diesem Termine werden der Marine-Lieutenant Carl Alexander Dupondith, so wie alle von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer vorgeladen und aufgefordert, sich entweder vor dem Termine schriftlich oder in demselben persönlich zu melden und das Weitere zu erwarten, unter der Warnung: daß, im Fall Niemand erscheinen sollte, der Provocat, vormalige Marine-Lieutnant Carl Alexander Dupondith für todt erklärt und dessen etwa hinterlassenes Vermögen den sich legitimirt habenden Erben zugesprochen werden wird.

Breslau den 31. October 1832.

Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 17,501 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf. ermittelten Nachlaß des verstorbenen Kaufmann George Schmidt am 1. Februar d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 28sten Juni c. früh 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, von Uckermann und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 1. Februar 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die beiden zum Nachlasse des Schiffs-Eigenthümers Gottlieb Kusche zu Neusalz gehörigen Oderfahrzeuge sub No. 457. Litt. G. und sub No. 304. Litt. G. sollen im Wege der nothwendigen Subhastation auf Ansuchen des Königl. Land- und Stadt-Gerichts zu Neusalz verkauft werden. Die gerichtliche Taxe des Oderfahrzeuges sub No. 457. Litt. G. beträgt 1203 Rtlr. 7 Sgr., die des Oderfahrzeuges sub No. 304. Litt. G. beträgt 424 Rthlr. 4 Sgr. Wir haben zu deren Versteigerung einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 5ten Juni d. J. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Klüver im Partheienzimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts angesetzt. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote, für jedes Fahrzeug besonders zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden, und wird nur noch bemerkt, daß beide Schiffe auf der Oder im Bürgerwerder an der Fährgasse hinter der Wohnung des Schifferältesten Langner liegen, und von demselben den Kauflustigen werden vorgezeigt werden, und daß jedes Schiff besonders verkauft und der Kaufpreis sofort ad Depositum gezahlt werden muß. Zugleich werden alle unbekannte Schiffsgläubiger zur Liquidirung und Begründung ihrer Ansprüche zu demselben Termine unter der Warnung vorgeladen, daß die Außenbleibenden mit ihren Ansprüchen präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer als auch gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird. Breslau den 15ten März 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Verkaufs-Anzeige.

Mittwoch den 29sten Mai c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte $39\frac{7}{8}$ Ctnr. Weitzen in Körnern, 3 Centner Weitzen-Mehl in 2 Säcken, $1\frac{4}{8}$ Ctnr. Weitzen-Mehl in kleinen Quantitäten, und 5 Ctnr. Roggen-Mehl öffentlich und meistbietend verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 21sten Mai 1833.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für den bevorstehenden Johannis-Termin von der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft der 24., 25., 26., 27. Juni c. zur Einzahlung, der 27., 28.

29. Juni und 1. Juli c. aber zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen, in den Stunden von früh 8 bis Nachmittag 2 Uhr täglich im hiesigen Landschaftshause bestimmt sind; wobei zugleich die Einreichung einer Consignation bei der Präsentation von mehr als drei Pfandbriefen in Erinnerung gebracht wird.

Den 11. Juni c. wird der Herr Director der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Königl. Landrath und Landes-Aelteste Freiherr von Richthofen die jährliche Versammlung derselben halten, wozu die Herren Mitglieder derselben hierdurch eingeladen werden.

Der 12. Juni c. ist den Deposital-Geschäften gewidmet.

Der 2. Juli c. ist einem besondern Kassengeschäft vorbehalten, und wird an diesem Tage Abends die Kasse geschlossen. Jauer den 10ten Mai 1833.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft.
Otto Freiherr von Zedlitz.

Verpachtung der Kirschen an den Chausseen.

Am 10ten Juni Vormittags um 10 Uhr sollen in der Behausung des Unterzeichneten die Kirschen an nachstehenden Chausseestrecken öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden:

1) an der Chausseestrecke der Breslau-Ohlauer Chaussee im Breslauer Kreise, welche sich in der Gegend von Tschechnitz befinden;
2) an der Breslau-Schweidnitzer Chaussee bald hinter Klettendorf;
3) an der Chaussee von Breslau bis Hühnern.

Am 11ten Juni Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Baumgarten desgleichen die Kirschen:

1) an der Chausseestrecke der Breslau-Ohlauer Chaussee im Ohlauer Kreise zwischen Gräbelwitz und Stannowitz befindlich;
2) an der Chaussee von Ohlau bis Brieg.

Am 11ten Juni Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Frobelwitz desgleichen die Kirschen an der Berliner Chaussee von Lissa bis Heidau.

Am 11ten Juni Nachmittags um 4 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Kammendorf die Kirschen an der Berliner Chaussee von Heidau bis Neumarkt.

Am 12ten Juni Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Wültschkau die Kirschen an der Berliner Chaussee von Neumarkt bis gegen Maserwitz.

Die Pacht wird gleich im Termine baar erlegt oder eine derselben angemessene Caution in Staatspapieren bestellt. Breslau den 22. Mai 1833.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspector,
Nicolaistraße No. 8, 2 Stiegen hoch.

Bekanntmachung.

Es soll im Laufe des Jahres 1834 die Schiffs-Schleuse bei Brieg massiv oder von Holz neu erbaut werden; hierzu sind entweder 6 bis 800,000 scharfgebrannte, ausgesuchte Mauerziegeln kleinen Formats, oder eine angemessene Quantität Eichen- und Kiefern-Hölzer erforderlich. Zur Verdingung der Lieferung dieser Materialien an den Mindest- und Bestbietenden steht auf Freitag den 31sten Mai c. Nachmittags zwei Uhr im Wasser-Bauhofe Termin an. Der Uebernehmer der Lieferung hat eine Caution von 1000 Rthlr. baar oder in Preußischen Staatspapieren bei der Königlichen Kreis-Steuer-Kasse zu Brieg zu deponiren, und können die übrigen Licitations-Bedingungen sowohl in der Wohnung des Unterzeichneten, als auch bei genannter Kasse eingesehen werden. Der Zuschlag bleibt der Königlichen Hochlöblichen Regierung hierselbst vorbehalten. Breslau den 18. Mai 1833.

Der Königl. Wasser-Bau-Inspector v. Unruh.

Auctions-Anzeige.

Am 3ten Juni d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und die folgenden Tage, soll in dem Hause No. 38. am Ringe (grüne Röhrseite) das zum Nachlasse der verw. Kaufmann Lewald gehörige, bedeutende Schnittwaaren-Lager, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau den 23sten Mai 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius,
im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

Pacht-Gesuch.

Eine ländliche Besitzung im Breslauer oder Haynauer Kreise, worauf circa 10 — 12 Kühe, 8 Ochsen und 2 Wirthschafts-Pferde gehalten werden, deren Pacht-Quantum jährlich 4 bis 500 Rthlr. beträgt und das Wohngebäude eine gesunde Lage hat, wird baldigst zu pachten und zu übernehmen gesucht. Hierauf Reflectirende belieben genaue Auskunft unter der Adresse C. S. im Intelligenz-Comptoir zu Breslau (Herren-Straße No. 20) einzureichen.

Schaaf-Vieh-Verkauf.

Das Dominium Wilkau bei Canth bietet 80 Stück Muttern und 70 Stück Schöpse verschiedenen Alters zur Zucht zum Verkauf aus. Die Schaafheerde ist gesund und die Wolle lagert in No. 17 auf dem Ringe.

Anzeige.

Mehrere ganz und halbgedeckte moderne und dauerhaft gebaute neue Wagen, wie auch gebrauchte, wieder gut in Stand gesetzte starke Reisewagen, ein noch vorzüglich guter, ganz leicht zweispänniger, ganz und halbgedeckt eingerichteter Chaisenwagen, so wie auch gute moderne Geschirre, Sattel und Reitzeuge, sind zu billigen Preisen zu verkaufen, Altbüßer- und Junkernstraßen-Ecke No. 61.

Zucht-Schaafvieh-Verkauf.

Bei Auflösung des Pachtverhältnisses der Herrschaft Buchelsdorf bei Namslau (in Schlesien Regierungs-Bezirk Breslau) soll das dem abgehenden Pächter gehörige Plus-Inventarium an Schaaf-Vieh, 700 Muttern, 800 Schöpse und 100 Ståhre, im Wege der freiwilligen Licitation in termino den 10ten Juni a. c. 8 Uhr und die folgenden Tage in loco Buchelsdorf verkauft werden. Die Schaafe werden zwar ohne Wolle verkauft, jedoch bleiben dieselben bis zum Verkaufs-Termine noch ungeschoren, damit die Herren Kaufluftigen sich von der Feinheit und Egalität der Wolle so wie der Geschlossenheit des Stapels gründlich überzeugen können. Die Heerde von keiner Krankheit weder voriges noch dieses Jahr heimgesucht, ist auch jetzt kerngesund. Sonnabend und Sonntag finden übrigens bis zum Licitations-Termin wie bereits früher bekannt gemacht, die Schaafviehverkäufe noch weiter statt.

Buchelsdorf den 19. Mai 1833.

Die Administratoren des Ober-Amtmann Buchwaldschen Nachlasses.

Stache. Fiebig. Hanke.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dom. Nicklasdorf 1/4 Meile von Strehlen wird seine zum Verkauf stehenden Sprungböcke bis zum 15ten Juni in der Wolle behalten, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Apotheken-Verkauf!

Unter sehr vortheilhaften Bedingungen ist in einer an Schlesien grenzenden preußischen Provinz eine Apotheke zu verkaufen, und Näheres darüber, bei portofreier Anfrage, in dem Comptoir der Herren Rob. Philipp u. Comp. in Breslau, Breite-Straße No. 42 zu erfahren.

Verkauf oder Vertausch.

Ein an der Promenade gelegenes Haus nebst Garten ist auf ein kleineres in der Stadt zu vertauschen, oder auch gegen Anzahlung sicherer Hypotheken zu verkaufen. Nachgewiesen durch J. E. Callenberg, Nicolai-Straße No. 20.

Wagen zu verkaufen.

Einen ächt englischen Landauer für 250 Rthl. so wie mehrere andere 2 und 4sitzige Batarden und Reise-Wagen, Hummerei im rothen Hirsch

Schleuniger Verkauf.

Ein sehr schöner Staats-Wagen, eine Halb-Chaise mit Koffer, soll wegen Veränderung ganz billig verkauft werden, Friedrich-Wilhelmsstraße Nro. 62. bei Herrn Scholz.

Preiswürdige Offerte.

Neue Transporte modern und dauerhaft gearbeiteter Meubles, namentlich Tische, Stühle, Sophas, Schreibsecretaire, Kleider-, Wäsch- und Glasschränke, Commoden und Spiegel in großer Auswahl empfing und empfiehlt

C. W. J. Baumhauer jun.,
Albrechtsstraße No. 9 und Altbüsserstraße No. 10 an der Maria-Magdalenen-Kirche.

Verkauf regulirter Uhren.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfiehlt der Unterzeichnete seinen geehrten Kunden eine Auswahl von Damen- und Herren-Uhren ohne Cylinder, so wie Pariser Damen- und Herren-Uhren mit Cylinder und Repetition in bester Qualité und neuster Art. Da derselbe nur ganz reelle Waare führt, so ist er nicht nur im Stande seine resp. Abnehmer hinsichtlich der innern Güte seiner Uhren aufs zuverläßigste zu versichern, sondern auch in Folge seiner baaren Einkäufe die möglichst billigsten Preise zu stellen.

Der Uhrmacher M. A. Franzmann,
Albrechts-Straße No. 41.

☞ Anzeige. ☜

Schönen Holländ. Süssmilch-, Schweizer und Parmesan-Käse, Schaalmandeln, lange und runde Türk. Nüsse, Dalmatiner, grosse Kranz- und Smyrnaer Feigen, Traubenrosinen und alle andern Sorten Rosinen, grosse dünnschälige Zitronen und süsse Aepfelsinen, Brab. Sardellen, feine Französische Kapern, Estragon, Moutarde, wirklich ächten Maraschino und Curaçao in Original-Flaschen, cand. Aurancini und bestes Zitronat, eingem. Ostind. Ingber u. dgl.

Feinen grünen Haysanshin-Thee d. Pfd. 23 Sgr. und 1 Rthlr.
dito Haysan-Thee . . . d. Pfd. 1½ Rthlr.
dito Kugel- und Perl-Thee d. Pfd. 2 Rthlr. und 2¼ Rthlr.
ächten Pecco-Thee mit weissen Spitzen d. Pfd. 2 Rthlr. und 2⅔ Rthlr.
dito Blumen-Thee . . . d. Pfd. 4 Rhlr.

ferner extra feine Liqueure eigner Fabrik, deren vorzügliche Reinheit und gehörige Süsse gewiss nichts zu wünschen übrig lassen;

Kornbranntwein- und Brenn-Spiritus

offeriren zu möglichst billigsten Preisen

S. Schweitzer sel. Ww. & Sohn.

Anzeige.

Alte Franzweine das Orhoft 75 Rthlr., geringere von mildem Geschmack 60 Rthlr., der Preußischen Eimer 24 Rthlr. und 20 Rthlr., offerirt

J. E. Dittrich,
Reusche Straße, Pfau-Ecke.

Zweite Beilage zu No. 121 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 25. Mai 1833.

Anzeige.

Einem verehrten Publikum, so wie insbesondere meinen hochgeschätzten Herren Collegen zeige ich hierdurch ergebenst an, daß mir die ärztliche Berücksichtigung der Charlottenbrunner Mineralquelle anvertraut worden ist, und daß die Kurzeit am 1sten Juni beginnt.

Ist es mir auch, aus Rücksicht für meine anderweite ärztliche Stellung, nicht möglich, während der Kurzeit in Charlottenbrunn selbst zu wohnen, so werde ich doch wenigstens zweimal in der Woche und nach Maßgabe der Verhältnisse auch wohl öfter, daselbst mich einfinden, um das Gesundheits-Interesse der resp. Brunnengäste bestmöglichst wahrzunehmen.

Möge das gütige Vertrauen, dessen ich als praktischer Arzt seit bereits zwölf Jahren mich erfreut habe, mir auch fernerhin getreu bleiben, damit ich Ermuthigung finde, mein volles Augenwerk einer Heilquelle zuzusenden, welche obgleich stets ausgezeichnet durch ihre Leistungen, dennoch zeither das seltene Schicksal gehabt hat, in ihrem eigenthümlichen und hohen Werthe nicht allgemeiner erkannt zu werden!

Waldenburg den 18ten Mai 1833.

Dr. Lorenz,
praktischer Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche mit ihren Zahlungen an die seit dem März aufgelöste

C. F. B. Hoffmannsche Putz- & Mode-Schnitt-Waaren-Handlung

noch im Rückstande sind, werden gebeten, diese an den Buchhändler Herrn A. Gosohorsky, Albrechtsstraße No. 3. zu entrichten, welcher zu deren Erhebung und rechtsgültigen Quittungsleistung mit Vollmacht von mir versehen ist.

Breslau den 20sten Mai 1833.

Florentine Hoffmann, geb. Marschel.

Bekanntmachung.

Die Herren Gutsbesitzer und Gutspächter benachrichtige ich hiermit, daß ich die Agentur der Hagel-Assekuranz-Gesellschaft für Deutschland übernommen habe, und bitte ergebenst die diesfälligen Aufträge gefälligst an mich zu richten. Breslau den 20sten Mai 1833.

S. G. Schubert, Kaufmann.

So eben ist erschienen:

Berlin wie es ist und trinkt.
2tes Heft. Hökerinnen. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Eduard Sachse,
Riemerzeile No. 23.

Literarische Anzeige.

Das Bäderbesuchende Publikum und solche, die das Schlesische Gebirge entweder in seiner ganzen Ausdehnung oder Theilweise zu bereisen gedenken, glauben wir auf folgende, in unserm Verlage erschienene, malerische Reise, wiederholt aufmerksam machen zu dürfen:

Die Heilquellen Schlesiens und der Grafschaft Glatz,
dargestellt
von
Dr. Carl Friedrich Mosch,
Professor an der Königl. Ritter-Akademie zu Liegnitz.
Mit Kupfern.
Preis: 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der Herr Verfasser beginnt seine Reiseschilderungen vom schlesisch-mährischen Gesenke und dem Bade-Ort Hinnewieder, und wendet sich von da nach Landeck, Reinerz, Cudowa, Nieder-Langenau, ferner über Altwasser, Salzbrunn, Charlottenbrunn, nach Warmbrunn und Flinsberg. Alles, was irgend dem gebildeten Reisenden anziehend oder interessant erscheinen kann, Berghöhen, Felsenpartien, Wasserfälle, Aussichten, Vegetation, Kunstanlagen, Bauart der Ortschaften, Burg-Ruinen u. s. w., sind hier in einem gefälligen und blühenden Erzählungstone geschildert und durch ansprechende, vom Herrn Professor Mosch gezeichnete und von Rosmäsler sehr sauber gestochene Kupfer veranschaulicht. Als Beigabe wird dem Leser am Schluß noch ein anmuthiger Kranz aller Sagen geboten, so daß dies Werk also in mehr als einer Hinsicht als freundlicher Führer und Reise-Begleiter empfohlen zu werden verdient.

Wilh. Gottl. Korn.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Cl. Perrot: Praktisches Handbuch der Farbenbereitung.

Oder gründliche Anweisung, alle in der Oel-, Wasser-, Tusch-, Pastell-, Emaille-, Seiden- und Wachsmalerei gebräuchliche Farben zu bereiten und anzuwenden, nebst den in dieser Hinsicht gemachten neuesten Verbesserungen und Entdeckungen. Für Farbenarbeiter und Maler. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. 8.
Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

Auswahl

einiger der neuesten und vorzüglichsten Schriften der Land- und Hauswirthschaft, Technologie, populären Medizin und Veterinärkunde, welche bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau (Schweidnitzer Straße No. 47) zu haben sind.

Aldefeld, C. L. W., das Geheimniß der Schnell-Essigfabrikation, oder gründliche Anweisung, sehr guten Weinessig mittelst eines verbesserten Apparates, innerhalb 24 Stunden mit wenigen Kosten zu bereiten. Nebst einem Anhange, enthaltend die neuesten Methoden den Branntwein zu entfuseln. Mit 1 Steintafel. geh. 15 sgr.

André, E., einfachste, den höchsten Ertrag und die Nachhaltigkeit ganz sicherstellende Forstwissenschaftsmethode. Mit Tabellen. gr. 4. geb. Rth. 1. 23 sgr.

André, R., Darstellung der vorzüglichsten landwirthschaftlichen Verhältnisse. Ein Handbuch für prakt. Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft. 3te verb. Auflage. gr. 8. Prag. br. Rth. 1. 8 sgr.

Bernouilli, Vademecum des Mechanikers, oder prakt. Handbuch für Mechaniker, Maschinen- und Mühlenbauer, und Techniker überhaupt. 2te Aufl. 2 Bändchen. Mit 3 Steintafeln. 16. Rth. 1

Bertoli, C., die Kunst einen guten Taback mit geringen Kosten zu bereiten. Nebst Anleitung zur Mischung des Tabacks und der nöthigen Saucen. 8. Nordhausen. br. 10 sgr.

Block, A., Mittheilungen landwirthschaftlicher Erfahrungen, Ansichten und Grundsätze; ein Handbuch für Landwirthe und Cammeralisten. 1r Bd. enth. die wichtigsten Gegenstände des Ackerbaues. 2r Bd. enth. die wichtigsten Gegenstände des Wiesenbaues und der Viehzucht, nebst 3 Steinzeichnungen. gr. 4. Preis eines jeden Bandes ordinair Druckpapier Rth. 4 15 sgr. fein Druckpapier Rth. 5 20 sgr.

Boner, C., vollständiger Unterricht über die Anlage der Bohr- oder der artesischen Brunnen. 2e verm. Auflage mit 4 Steintafeln. gr. 8. Münster. br. 25 sgr.

Bruckmann, vollständige Anleitung zur Anlage, Fertigung und neueren Nutzanwendung der gebohrten oder sogenannten artesischen Brunnen. Mit 9 Steintafeln. gr. 8. geh. Rth. 2. 20 sgr.

Caspari's, homöopath. Haus- und Reisearzt; ein unentbehrliches Hülfsbuch für Jedermann. Herausgeg. von Dr. F. Hartmann. Dritte verm. und verb. Aufl. gr. 8. Leipzig. br. 15 sgr.

Chemiker, der, für's Haus, oder Anweisung zur Auffindung der Verfälschungen bei vielen, sowohl im gewöhnlichen Leben als in der Medicin und den Künsten angewendeten Stoffen, so wie der Vergiftungen in Speisen und andern organischen Mischungen. Aus dem Engl. 12. Cart. Rth. 1. 8 sgr.

Cotta, H., Grundriß der Forstwissenschaft. 1e und 2e Lfg. Dresden. Rth. 1. 27 sgr.

Dampfbad, das, eingerichtet zum häuslichen Gebrauch, so daß man mit einer Auslage von 5 bis 6 Pfennig im Zimmer baden kann. 2e Aufl. 8. Nürnberg. br. 12 sgr.

Dieterichs, J. F. C., Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie für Thierärzte und Landwirthe, oder die Kunst, die inneren Krankheiten der Pferde, Rinder und Schaafe zu erkennen, zu verhüten und zu heilen. gr. 8. Berlin. br. Rth. 2. 20 sgr.

—, über Gestüts- und Züchtungskunde. Nebst Anleitung den Gestütskrankheiten vorzubeugen, sie zu erkennen und zu heilen, desgleichen die Geburtshülfe bei den Pferden auszuüben. gr. 8. Berlin. br. Rth. 1. 20 sgr.

—, von der Zucht der Schweine, dem Mästen, und von der Behandlung der Krankheiten derselben. 8. Leipzig. br. 8 sgr.

—, von der Zucht der Hunde, ihren vorzüglichsten Raçen und den wichtigsten Krankheiten derselben. 8. Leipzig. br. 8 sgr.

—, von der Zucht der Seidenwürmer und der Maulbeerbäume, oder vom Seidenbaue. 8. Leipzig. br. 10 sgr.

—, die Pferdezucht oder vollständige Anweisung zur Erziehung und Wartung der Pferde. Nebst einem kurzen Anhange über die Esel- und Maulthierzucht. Mit 4 Kupfertafeln. 8. Leipzig. br. 23 sgr.

—, von der Zucht des Federviehes, sowie von den Krankheiten derselben. 8. Leipzig. br. 8 sgr.

—, die Kaninchenzucht. 8. Leipzig. br. 4 sgr.

—, Thierheikunde oder Beschreibung und Behandlung sowohl der äußerlichen Krankheiten unserer Hausthiere, als auch der innern Krankheiten der Schaafe, Rinder und Pferde. Mit 1 Kupfertafel. 8. Leipzig. br. Rth. 1

v. Ehrenfels, J. M., geschichtliche Darstellung meiner neuen Schaafkultur, oder das zwei- und dreischürige Electoralschaaf. 8. Prag. br. 15 sgr.

—, die Hochpunkte der heutigen teutschen Landwirthschaft. 8. Prag. br. 8 sgr.

Elsner, J. G., Handbuch der veredelten Schaafzucht. gr. 8. Rth. 1. 10 sgr.

Fischer, J. Ch., prakt. Anleitung zum Feldmessen und Wasserwägen, vorzüglich für den Landmann. Mit 16 Kupfertafeln. 8. Leipzig. br. Rth. 1

—, kurzer Entwurf der landwirthschaftlichen Maschinenlehre und Landbaukunde. Mit 40 Kupfertafeln. 8. Leipzig. br. Rth. 1. 15 sgr.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige.
Sonnabend den 25sten Mai ist bei guter Witterung im Reiselschen Garten die zweite musikalische Abendunterhaltung. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.
Herrmann, Musikdirektor.

Das Abonnement zu den musikalischen Abendunterhaltungen im Reiselschen Garten betreffend.
Um die Benutzung des Abonnements so viel als möglich zu erweitern, habe ich Abonnements-Marken anfertigen lassen, von denen acht für 1 Rthlr., und 24 für 2 Rthlr. in den Musikhandlungen und in meiner Wohnung (Schmiedebrücke in den 4 Löwen) zu bekommen sind. Die bisherigen Abonnements-Billets, mit Ausnahme der weißen, können beliebig gegen dergleichen Marken, welche an der Kasse abgegeben, au porteur gelten, ausgetauscht werden, so daß die hochgeschätzten Abonnenten nicht mehr, wie früher, an den persönlichen Gebrauch ihres Abonnements gebunden sind.
Herrmann, Musikdirektor.

Garten - Concert.
Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß alle drei Pfingstfeiertage früh und Nachmittags bei mir Concert statt findet. Zugleich bemerke ich, daß meine zu 17 Kegeln eingerichtete Bahn neu gedielt und im besten Zustande ist.
Carl Schneider,
Coffetier im Prinz von Preußen.

Wein - Anzeige.
Die Aussicht zu einer guten Leese veranlasst uns, die Preise unserer bedeutenden Vorräthe so billig zu stellen, dass keine Offerten durch Reisende damit concurriren können.
Lübbert & Sohn,
Junkern - Strasse No. 2.

Bleich - Waaren
zur Beförderung ins Gebirge werden noch bis Anfang August d. J. angenommen bei
Ferd. Scholtz, Büttnerstrasse No. 6.

Brief-Papiere in ganzen und viertel Ries Folio und beschnitten von $3\frac{2}{3}$ bis 10 Rthlr. pr. Ries,
Engl. Patent-Schroot aller Nummern in $\frac{1}{4}$ Ctr.-Beuteln und 5 Pfd.-Dütten,
Gelatine ein bewährtes Mittel zur Klärung geistiger Getränke, empfiehlt
Ferd. Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

Neusilber - Sporen
aller Art nach den schönsten Façons von mir selbst gearbeitet, von sehr weißer und zäher Masse, die nicht brechen, so wie alle Sorten Schwerdtfeger-Arbeit, ist stets vorräthig bei
Carl Ritze, Schwerdtfeger, Nicolaistraße No. 5.

Den in seiner innern Einrichtung gänzlich verbesserten
Gasthof
zum
Rautenkranz
Ohlauer-Straße in der Nähe des Markts
in Breslau
kann ich dem resp. reisenden Publikum bestens empfehlen.
Es sind weder Kosten noch Mühe gespart, um die Vergangenheit durch die Gegenwart vergessen zu machen und um allen und jeden billigen Anforderungen ganz zu genügen.
Auf gute Küche, — ein wohl assortirtes Weinlager, — schnelle und gute Bedienung und solide Preise können meine resp. Gäste rechnen.
C. Wysianowski.

Zawiadomienie.
Świeżo odnowiona Oberża (zum Rautenkranz zwana) przy ulicy Olawskiéy w Wrocławiu, blisko wielkiego rynku sytuowana, poleca się szanowney Publiczności podrożującéy. Wszystko co tylko uprzyjemnić może oddalenie się z domu, w wygodzie, w smacznych potrawach, w doborze win, jako też w szybkiéy usłudze, znaydą szanowni goście obok umiarkowanéy ceny u niżéy podpisanego
K. Wysianowski.

☞ Vorzüglichen rothen Gallizischen Kleesaamen empfiehlt äußerst billig
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

☞ Knöhrich oder Ackerspargel offerirt
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

☞ Weißen Kleesaamen-Abgang den preußischen Scheffel mit 25 Sgr. bietet aus
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Englischen und Französischen Raigras-Saamen offerirt
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Anzeige.
Von dem beliebten Kanzowschen Ostende-Canaster No. I. II. à 12, 10 Sgr. pr. Pfd. habe wieder neue Zufuhr erhalten und verfehle nicht meine geehrten hiesigen und auswärtigen Abnehmer, zum bevorstehenden Wollmarkt hierauf, so wie auch auf alle Specerei-Waaren zu nur möglichst billigen Preisen aufmerksam zu machen. Breslau den 18ten Mai 1833.
Albert Jüttner,
Schmiedebrücke- und Ursuliner-Straßen-Ecke.

Mineral-Brunnen-Anzeige von 1833er Mai-Füllung der in- und ausländischen Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau, erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe No. 12 im silbernen Helm.

Nachdem ich nun größtentheils mit dem Abladen der erhaltenen Transporte wirklicher diesjähriger Mai-Schöpfung fertig geworden bin, die diesjährige heitere und warme Mai-Witterung eine so kräftige und vorzügliche Füllung geliefert, und da durch die gehabte warme Witterung die Brunnenkuren dieses Jahr eher und häufiger ihren Anfang als die andern Mai-Monate genommen haben, und der Absatz zu den erhaltenen ersten Transporten sehr groß war, so ist mir es außerordentlich lieb, die so eben erhaltenen Zufuhren von der ausnahmskräftigen

vorzüglichen 1833er Mai-Füllung

zum Verkauf zu stellen und verpacken lassen zu können; sonach empfehle ich

Billiner-Säuerling; Eger-Franzens-; Eger-Salzquelle und Eger-Sprudel-; Flinsberger-; Fachinger-; Geilnauer-; Kissinger-Ragozi-; Kudower-; Langenauer-; Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-; Mühl- und Ober-Salz-Brunn; Pyrmonter-Stahl-; Reinerzer (kalte und laue Quelle); und Selter-Brunn; wie auch Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser; als auch ächtes Carlsbader-, Eger- und Saidschützer-Bittersalz.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12 im silbernen Helm.

Sommerblumen-Pflanzen.

Gefüllte Astern, engl. Sommerlevcoyen, in vielen schönen Sorten und Farben, nebst Goldlackpflanzen, sind in meiner Saamen-Niederlage Ring Nro. 41 als auch in meinem Garten: Schweidnitzer-Vorstadt, in der Gartenstraße Nro. 4. das Schock zu 5 und 10 Sgr., zu verkaufen. Monhaupt.

***** Wein-Offerte. *****

Erneuert empfing ich für fremde Rechnung eine Parthie weiße und rothe Weine und offerire:

Alten Haut Sauternes die Bordeaux-Flasche 15 Sgr.
dto. dto. die halbe dto. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Medoc St. Julien die Bordeaux-Flasche 15 Sgr.
dto. dto. die halbe dto. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Milden Franzwein die Champ.-Flasche excl. Glas 10 Sgr.

J. A. Breiter,
in Breslau, Oderstraße No. 30.

Anzeige.

Zum Wollmarkt empfiehlt seine fertigen Drechsler-Arbeiten, als: Billardbälle, Kegelkugeln und Kegel, so wie verschiedene andere Artikel zu preiswürdiger Abnahme, und besorgt Bestellungen und Aufträge der Art möglichst billig und zufriedenstellend

der Drechsler-Meister Carl Wolter,
große Groschengasse No. 2.

Offerte.

Wir erlauben uns hierdurch öffentlich anzuzeigen: daß alle Sorten Zucker, namentlich aber feine Raffinaden, sich auf einen so billigen Preis gestellt haben, wie er seit länger als 20 Jahren noch nicht da gewesen ist. Unsere zur rechten Zeit gemachten Einkäufe setzen uns in den Stand, Alle Sorten Zucker in vorzüglich schöner Qualität im Ganzen zum Handel, als auch im Einzelnen sehr preiswürdig zu verkaufen. Nächstdem besitzen wir eine schöne Auswahl Coffees, wie auch alle Sorten Spezerei-Waaren und feine Gewürze, und offeriren selbe ebenfalls zu mäßigen Preisen.

S. Schweitzer sel. Wwe. & Sohn.

Von frischer 1833er May-Füllung erhielt am 21. May

Eger-Franzens-Brunn und Salzquelle, Marienbader Kreuzbrunn, Ober-Salzbrunn, Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser.

Auch erhielt

Biliner Sauerbrunnen,

der besonders als gewöhnliches Getränk außer und bei der Mahlzeit, da es mit einem sehr wohlthuenden Gefühl von Erfrischung, Belebung und Stärkung den Durst löscht und nur wenige Mineral-Wässer es in der labenden Kühlung erreichen, zu empfehlen ist. Vorzüglich verdient es ein Lieblingsgetränk der Damen zu seyn, wegen seines angenehmen Geschmacks und verschiedener guter Eigenschaften, worüber eine Bekanntmachung der Industrie- und Commerz-Direction in Bilin, welche bei mir einzusehen, das Nähere besagt.

Auch erhalte den 25sten d. M. frischen Selter-Brunnen und empfehle ich diesen so wie obige zu geneigter Abnahme bei möglichst billigen Preisen.

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer Straße im rothen Krebs.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel wie auch einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an: daß nicht allein bei mir neue Spitzen, Hauben, Tücher, Pellerinen, und dergleichen mehrere Artikel zu haben sind, vielmehr muß ich bemerken, daß sämmtliche Spitzen, Blonden, Points, Kleider, Schleier, Tücher, bei mir gewaschen und ausgebessert werden; auch werden Tücher und Schleier schwarz gefärbt.

Schimmelpfennig, Spitzenfabrikant,
Altbüßerstraße No. 61.

Feinstes ächt französisches Speise-Oel von ganz vorzüglicher Güte verkauft in Flaschen zu 15 und $7\frac{1}{2}$ Sgr. und in größern Quantitäten, wie auch fein Genueser Oel im Einzeln und Ganzen billigst

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke No. 51. im weißen Hause.

☞ Hamburger Seiden-Hut-Fabrik. ☜
In der Hamburger Seiden-Hut-Fabrik sind in großer Auswahl wasserdichte Hüte in den neuesten Façons zu 22 Sgr. bis 1 Rthl. 4 Sgr., 1 Rthl. 8 Sgr., 1 Rthl. 16 Sgr. und 1 Rthl. 20 Sgr. angefertigt zu haben.
H. Lewald,
Altrechts-Straße No. 47. im zweiten Viertel.

Annonce.
Direct aus Frankreich und England empfangene Sendungen aller möglichen, in meine Branche passenden Artikel in neuestem Geschmack, veranlassen mich ein hochzuverehrendes Publicum darauf aufmerksam zu machen, und um deren gütige Abnahme zu bitten; ich enthalte mich, deren Preiswürdigkeit zu loben, da ich mir schmeichele, die mich Beehrenden in jeder Hinsicht zufrieden stellen zu können.
Die Galanterie-, Meubles- und Spiegel-Handlung des Joseph Stern,
Ecke des Ringes u. der Oderstr. Nr. 60.

☞ J. Lankkammer, ☜
Zündhölzer-Fabrikant in Breslau,
Weiden-Straße No. 9
empfiehlt sich mit allen Sorten beste Zündhölzer, Zündfläschchen, mit verschiedenen dazu gehörigen Futteralen und Büchsen, Frictions-Taschen-Feuerzeugen, Frictions-Papier, Nachtlichte oder Dochte in $1/2$ und $1/4$ Jahr-Schachteln, Dochte zu Studir-Lampen, Oblatten zum Siegeln, sowohl im Ganzen als im Einzelnen zu den billigsten Preisen und verspricht die reellste und promteste Bedienung.

Medoc, St. Julien und Haut-Sauterner erhielt in Commission und verkauft sehr preiswürdig Carl Fr. Prätorius,
Albrechts-Strasse No. 39 im Schlutiusschen Hause.

Laut meiner Anzeige vom 6ten Mai ist heute der 5te große Transport des beliebten
Holländischen Canasters
das Männchen auf dem Tönnchen à 10 Sgr. und Schiffs-Canaster à 12 Sgr. pr. Pfd. angekommen, und in Schlesien nur allein zu haben bei
J. G. Etzler, Schmiedebrücke No. 49.
Breslau den 23. Mai 1833.

Anzeige.
Zu diesen Pfingst-Feiertagen sind verschiedene Sorten Kuchen, Napfkuchen, Käsekuchen, feinen Sistern, alle Arten von Torten und Confituren bester Güte zu haben in der Micadischen Conditorei auf der Albrechts-Straße der Stadt Rom gegenüber.

Höchst elegant und möglichst einfach werden Adressen, Visiten und Empfehlungs-Karten aller Art gefertigt bei
J. M. Winter,
Hummerei No. 43. im ersten Stock.

Backwaaren.
Zum bevorstehenden Pfingstfeste empfiehlt sich bestens mit guten Kuchen zu billigen Preisen
der Bäckermeister Aug. Leidig,
Ende der Schmiedebrücke Nro. 40.

Anerbieten.
Ein Literat erbietet sich zu Sprach- und Elementar-Unterricht (selbst für ganz kleine Kinder), wie auch zu Wiederholungsstunden mit Gymnasiasten, ferner zu praktischen Aufsätzen, soweit solche im bürgerlichen und Geschäftsleben vorkommen; zu Familien- und Geschäftsbriefen; endlich auch zur Aufnahme eines oder zweier Pensionäre aus der Reihe derer, welche eine der hiesigen Lehranstalten zu besuchen gedenken, und deren geehrten Eltern es ganz vorzüglich um die wissenschaftliche Leitung und specielle Beaufsichtigung ihrer Söhne außerhalb der Lehrstunden wie auch um eine unausgesetzt häusliche Uebung und Fortbildung ihrer Studien zu thun ist, verspricht, durch vieljährige praktische Erfahrungen in diesem Fache bereichert, den an ihn zu machenden Ansprüchen von Seiten derer, welche ihn mit ihrem schätzbaren Vertrauen beehren, aufs strengste zu genügen und ist zu erfragen auf der Breiten-Straße in der Neustadt No. 16. par terre vorn heraus.

Unterkommen-Gesuch.
Eine gebildete Person von gutem Herkommen, welche jetzt als Gouvernante in Condition ist, schreibt und spricht richtig französisch, ist musikalisch, kann zeichnen und malen, und in diesem genannten, so wie in allen weiblichen Arbeiten Unterricht ertheilen, und wünscht entweder eine Dame auf Reisen zu begleiten, oder als Gesellschafterin oder Gouvernante zum 1. Juni ein Engagement. Das Nähere am Ringe im alten Rathhause par terre. J. Menzel.

Unterkommen-Gesuch.
Ein Knabe der gute Schulkenntnisse besitzt, wünscht ein Unterkommen zur Land-Oekonomie oder Handlung und ist zu erfragen Ohlauerstraße in der goldnen Krone beim Musikus Deichsel.

Unterkommen-Gesuch.
Ein gebildetes Mädchen, nicht von hier, welches mehrere Jahre bei hohen Herrschaften als Kammermädchen conditionirt hat, und mit den empfehlendsten Attesten ihrer Arbeiten versehen ist, bittet hochgeneigtest um Wiederanstellung als Kammermädchen aufs Land. Das Nähere zu erfragen im
Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir
Albrechtsstr. Nr. 10 bei Bretschneider.

Reisegelegenheit nach Berlin
ist beim Lohnkutscher Rastalski in der Weißgerber-Gasse No. 3.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger Mensch von 15 Jahren, evangelisch, hat Lust Stellmacher oder Wagenbauer zu werden und bittet um einen Lehrherrn; zu erfragen Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir, Albrechtsstraße No. 10 bei Bretschneider.

Unterkommen-Gesuch.

Ein mit guten Attesten versehener, völlig militairfreier Oeconom sucht als Beamter ein anderweitiges Unterkommen; unter portofreien Briefen giebt Auskunft Agent Stock, Neumarkt No. 29.

Breslau den 24sten Mai 1833.

Gesuch um Unterkommen.

Ein Conditorgehülfe, mit den besten Zeugnissen des Wohlverhaltens versehen, bittet um baldige Annahme hier oder andern Orts. Zu erfragen Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir, Albrechtsstraße No. 10 bei Bretschneider.

Reisegelegenheit.

Den 27. oder 28. Mai reiset Jemand mit eigener Gelegenheit nach Wien, und kann eine Person zu einem billigen Preise mitnehmen. Das Nähere großer Ring in No. 23 in der ersten Etage.

Jemand, der keinen eigenen Wagen hat, wünscht am Dienstag den 28sten dieses mit Extrapost nach Prag oder der Gegend auf halbe Kosten zu reisen; Auskunft ertheilen die Herren Burghart & Comp. in der goldenen Gans.

Zum bevorstehenden Wollmarkt

sind in der ersten Etage, Elisabethstraße (frühere Tuchhausstraße) No. 1. vier meublirte Zimmer, vorn heraus, entweder im Ganzen oder getheilt, für einen sehr billigen Preis zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber wird erhteilt: Ohlauer-Straße No. 83. in der Tuchhandlung, und bei dem Commissionair Kayser, Ring No. 34.

Zum Wollmarkt

oder auch gleich sind drei sehr schöne herrschaftliche, mit allen Bequemlichkeiten versehene Zimmer in der ersten Etage am Ringe, wobei auf Verlangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben, auf Wochen oder Monate äußerst wohlfeil zu vermiethen und das Nähere in der Handlung Hübner & Sohn, Ring No. 32 zu erfahren.

Zu vermiethen

ist eine einzelne Stube, mit als auch ohne Meubles, Altbüßerstraße No. 61.

Vermiethung.

Ring Nro. 35. an der grünen Röhre ist eine große meublirte Stube, zwei Stiegen hoch, über den Wollmarkt zu vermiethen.

Während des Wollmarkts

sind Zimmer zu vermiethen, Ring No. 18.

Während des Wollmarkts

ist eine meublirte Stube, nebst kleinem Cabinet, vorn heraus auf den Ring, billig zu vermiethen, bei

Johann Joseph Wentzel,
Porcellain-, Glas- und lackirte Waaren-Handlung am Ringe No. 15.

Vermiethung.

Eine freundliche ausmöblirte Stube ist über den Wollmarkt zu vermiethen auf der Riemerzeile No. 21 eine Stiege hoch.

Zu vermiethen.

Zwei Stuben in der ersten Etage, als Sommerlogis oder Absteigequartier, sind die Sommermonate über zu vermiethen, im Tempelgarten.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Flesch, Kaufmann, von Vervier; Hr. Caussade, Rentier, von Paris. — In der goldnen Gans: Hr. v. Görze, Ob.-Ld.-Ger.-Präsident, von Glogau; Hr. Keller, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Grüner, Hr. v. Foy, Berg-Studenten, von Paris; Hr. Moore, Hr. Dyson, Kaufleute, von London; Hr. Wagner, Kaufm., von Hamburg; Hr. Keller, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Zepter: Hr. Rembowsky, Gutsbesitzer, von Krakau; Hr. Schröter, Wirthschafts-Inspector, von Heinrichau; Hr. Pilasky, Gutsbes., von Groß-Tschuder; Herr Krause, Inspector, von Hengwitz. — Im gold. Baum: Hr. Graf v. Carmer, von Rützen; Hr. Rother, Dokt. Med., von Guhrau; Hr. Graf v. Pfeil, von Ellguth; Hr. Grosser, Lieutenant, von Nieder-Giersdorff. — Im blauen Hirsch: Hr. Falkenhahn, Posthalter, von Krotoschin; Hr. Peisker, Gutsbesitzer, von Woitsdorff. — Im weißen Adler: Hr. Erkenzweig, Kaufmann, von Hagen; Hr. v. Tschammer, von Kaschewe. — Im Rautenkranz: Hr. Schneider, Deposital-Rendant, von Ohlau; Hr. v, Richthofen, Landrath, von Barzdorff; Hr. Traube, Kaufmann, von Ratibor. — Im goldnen Schwerdt; Hr. Hölterhoff, Kaufm., von Lennep. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Baron v. Willamowitz, von Bogislawitz; Hr. Reinisch, Gutsbesitzer, von Münchoff. — Im rothen Hirsch: Hr. Baron v. Nostitz, von Schönfeld. — Im rothen Löwen: Hr. Hoffmann, Gutspächter, von Neudchen; Hr. Bierhold, Gutsbesitzer, von Klein-Wangern; Hr. Spaucke, Wirthschafts-Inspector, von Domanze. — Im goldnen Löwen: Hr Kuzitschka, Oberamtmann, von Prauß. In der goldnen Krone: Hr. Härtel, Doktor Med., von Mittelwalde. — Im Kronprinz: Hr. v. Rothkirch, von Moisdorff — Im Privat-Logis: Hr. Doctor Meyer, von Berlin, am Roßmarkt No. 11; Hr. Willans, Hr. Rhodes, Kaufleute, von Huddersfield, Nicolaistraße No. 79; Hr. Gerhard, Professor, von Berlin, Breite-Straße No. 42; Hr. Holt, Kaufm., von Leeds, Schmiedebrücke No. 18; Hr. Hiltberger, Kaufm., von Langenbielau, Ritterplatz No. 11; Hr. v. Raussendorff, Major, von Steinau, Karlsstraße No 5; Hr. Preu, Kreis-Deputirter, von Krausendorff, Scheitnigerstraße No. 5; Herr Möwis, Kaufmann, von Berlin, Albrechtsstraße No. 50; Hr. Steiner, Gutsbes., von Falkenau, Herrenstraße No. 15; Hr. Enger, Wirthschafts-Inspector, von Schönberg, Herrnstraße No 1; Hr. Grünbaum, Kaufmann, von Krakau, am Ringe No. 6; Hr. Amatage, Kaufmann, von Hüdersfelde, am Ringe No. 6; Hr. Waldhausen, Kaufmann, von Essen, am Rathhause No. 7.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.